

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

VOLKSREPUBLIK CHINA

1975



VERLAG W. KOHLHAMMER, STUTTGART UND MAINZ
Bestellnummer: 130300 – 750040

Inhalt

	Seite
Vorbemerkung	3
Karten	4
Staats- und Verwaltungsaufbau	9
Erläuterungen zum Tabellenteil	10
Tabellen	
Klimadaten	16
Gebiet und Bevölkerung	17
Gesundheitswesen	19
Bildungswesen	19
Erwerbstätigkeit	20
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	21
Produzierendes Gewerbe	23
Außenhandel	24
Verkehr	26
Geld und Kredit	27
Öffentliche Finanzen	27
Preise und Löhne	28
Wirtschaftsplanung	29
Quellenhinweis	30

A b k ü r z u n g e n

g	=	Gramm	DM	=	Deutsche Mark
kg	=	Kilogramm	h	=	Stunde
dt	=	Dezitonne (100 kg)	kw	=	Kilowatt
t	=	Tonne	kWh	=	Kilowattstunde
mm	=	Millimeter	MW, GW	=	Megawatt, Gigawatt
cm	=	Zentimeter	St	=	Stück
m	=	Meter	P	=	Paar
km	=	Kilometer	Mill.	=	Million
m ²	=	Quadratmeter	Mrd.	=	Milliarde
ha	=	Hektar	JA	=	Jahresanfang
km ²	=	Quadratkilometer	JM	=	Jahresmitte
l	=	Liter	JE	=	Jahresende
hl	=	Hektoliter	D	=	Durchschnitt bei nicht addierbaren Größen
m ³	=	Kubikmeter	cif	=	cost, insurance, freight
tkm	=	Tonnenkilometer			Kosten, Versicherungen
BRT	=	Bruttoregistertonne			und Fracht inbegriffen
NRT	=	Nettoregistertonne	fob	=	free on board
¥	=	Yuan			frei an Bord
RMB ¥	=	Renminbi Yuan			
US-\$	=	US-Dollar			

Z e i c h e n e r k l ä r u n g

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
- . = kein Nachweis vorhanden
- | = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung des Länderkurzberichtes Volksrepublik China 1975
(lfd. Nr. 40) abgeschlossen im September 1975

Erschienen im Oktober 1975

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

Einzelpreis DM 3,-

Jahresbezugspreis DM 129,- (für 48 Berichte)

Vorbemerkung

Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere die wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" hauptsächlich durch eine straffere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche eine sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie die kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

Als Quellen für diese Zusammenstellungen dienen statistische Veröffentlichungen sowohl der Internationalen Organisationen als auch der betreffenden Länder selbst. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird. Es werden jeweils die neuesten vorliegenden Zahlen nachgewiesen.

Bei den Statistiken der sozialistisch-kommunistischen Länder ist zu beachten, daß sie weitgehend durch das dort herrschende Wirtschaftssystem bedingt sind. Sie beruhen nur in Ausnahmefällen auf statistischen Erhebungen und fallen in der Regel als Nebenprodukt der Planabrechnung an. Die Andersartigkeit der Statistiken und der Veröffentlichungspraxis tritt auf vielen Sachgebieten, besonders im Bereich der Preise und Löhne, des Geld-, Kredit- und Finanzwesens, der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Zahlungsbilanzen deutlich in Erscheinung. Fehlende oder ungenügende Erläuterungen der verwendeten Begriffe und Methoden, in die ein Einblick z.T. nur unzureichend möglich ist, erschweren oft eine sachgerechte Bewertung des Zahlenmaterials. (Siehe Anhang Seiten 32 und 35).

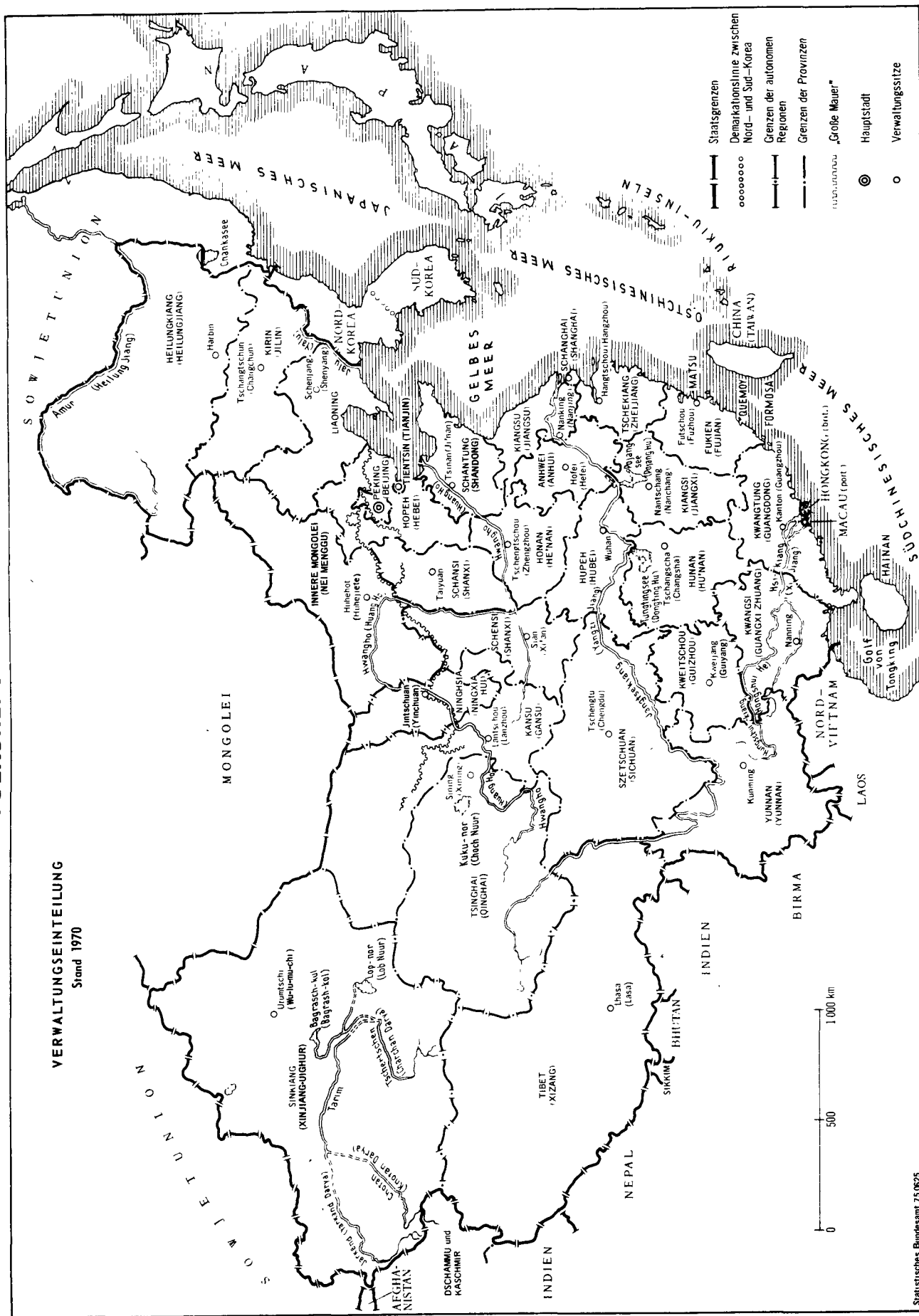
Der vorliegende Länderkurzbericht "Volksrepublik China 1975" stützt sich nicht in erster Linie auf nationale Quellen, sondern vor allem auf Veröffentlichungen nichtchinesischer Stellen. Dies war notwendig, weil in China seit 1960 kaum amtliche Statistiken veröffentlicht worden sind. Angesichts der fehlenden amtlichen Unterlagen ist man vielfach auf ausländische Schätzungen angewiesen, denen nur lückenhafte Einzelangaben und unterschiedliche Annahmen über die jüngste Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung zugrunde liegen. Die Verlässlichkeit und die Aussagefähigkeit der hier zusammengestellten Zahlen sind deshalb entsprechend vorsichtig zu bewerten.

In diesem Bericht wird eine möglichst einheitliche Schreibweise chinesischer Wörter und Namen angestrebt. Sie werden mit den gewöhnlichen Buchstaben des deutschen Alphabets wiedergegeben, die dabei ihren üblichen Lautwert behalten. Ausnahmen wurden bei Namen und Begriffen gemacht, für die sich eine bestimmte Umschrift fest eingebürgert hat, etwa bei "Kanton" oder "Mandschurei". Zudem wird auf den beigelegten Karten die amtliche chinesische Lateinschrift-Transkription in Klammern hinzugefügt.

Denjenigen Benutzern, die sich über einzelne Fragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung. Gleichzeitig wird auf den im November 1969 erschienenen ausführlichen Länderbericht "Volksrepublik China" hingewiesen.

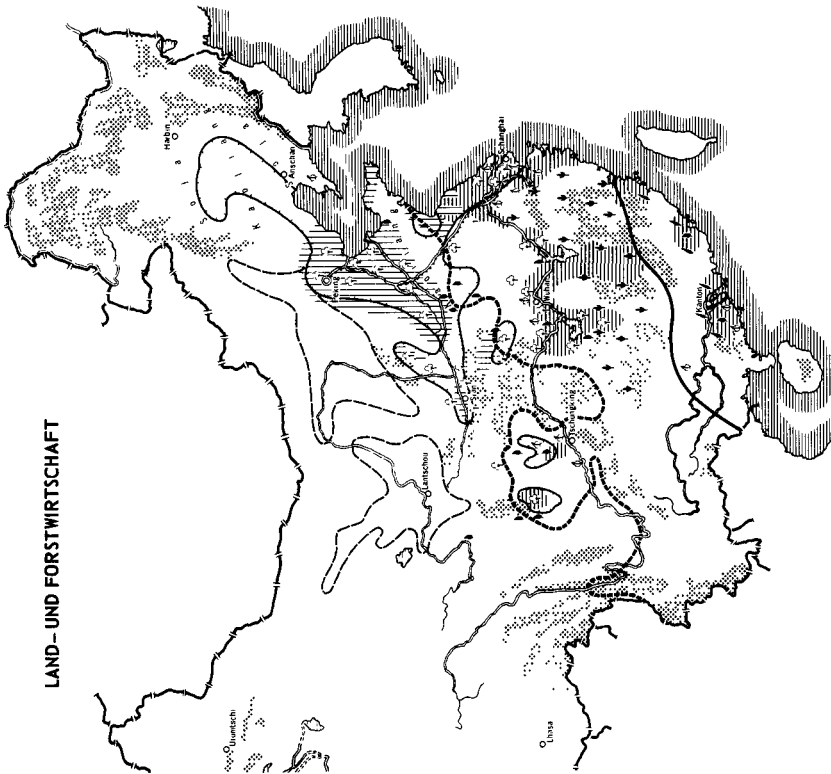
VOLKSREPUBLIK CHINA

VERWALTUNGSEINTEILUNG
Stand 1970



VOLKSREPUBLIK CHINA

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT



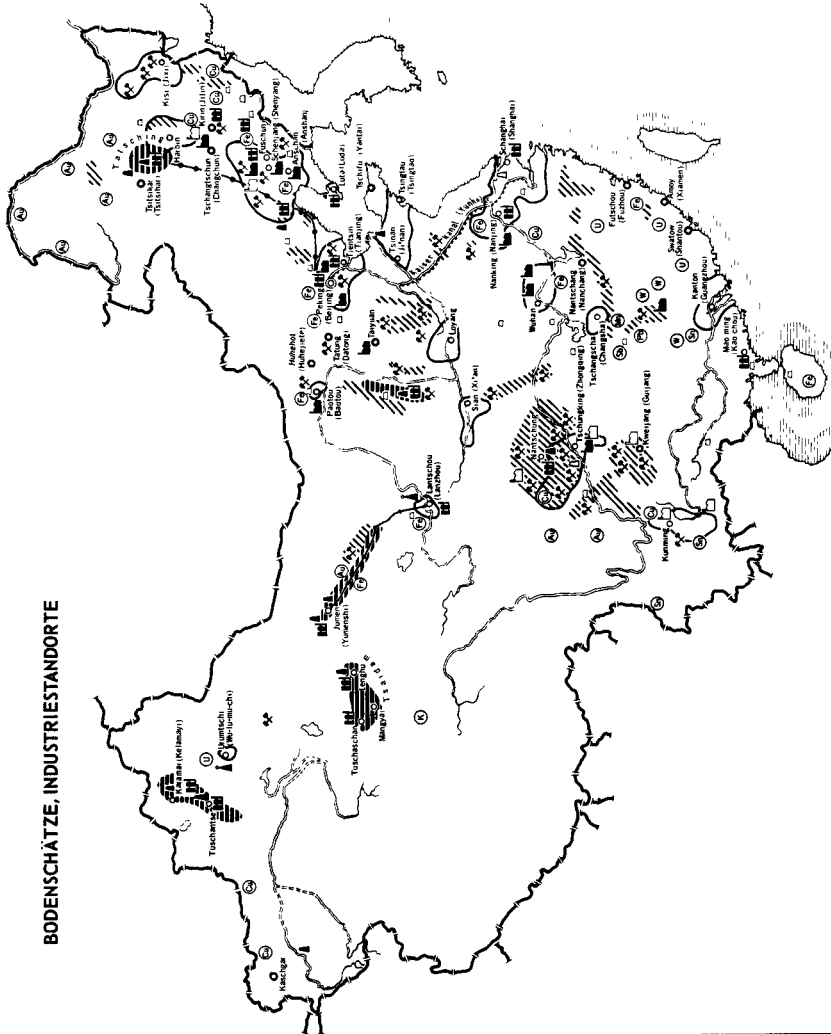
- Großere Waldgebiete
einschl. Buschwald,
Gestrüppvegetation
- Grasland, Hochweiden,
Steppe, Hochgebirgsregion,
in Süd- und Ostchina
einschl. wenig intensiver
Abbaugelände
- Reis (Hauptanbaugelände)
- Vorfruchtender Reisbau
- Sommerweizen
- Winterweizen
(Hauptanbaugelände)
mit Hirse, Gerste,
Kaoliang

- Baumwolle
- Maulbeer (Seide)
- Tabak
- Tee
- Zuckerrohr
- Nordgrenze des Reisbaus
- Nordgrenze der 2-3maligen
Reisernten

0 500 1.000 km

Statistisches Bundesamt 75 0626

BODENSCHÄTZE, INDUSTRIESTANDORTE



- Orte
- Flüsse
- Kanäle
- Steinkohlenvorkommen
- Steinkohleförderung
- Erdöl-vorkommen
- Erdölförderung
- Erdölraffinerien
- Erdgasförderung
- Überschiefergewinnung

- Antimon
- Blei, Zink
- Eisen
- Gold
- Kalialsalz
- Kupfer
- Mangan
- Uran
- Wolfram
- Zinn

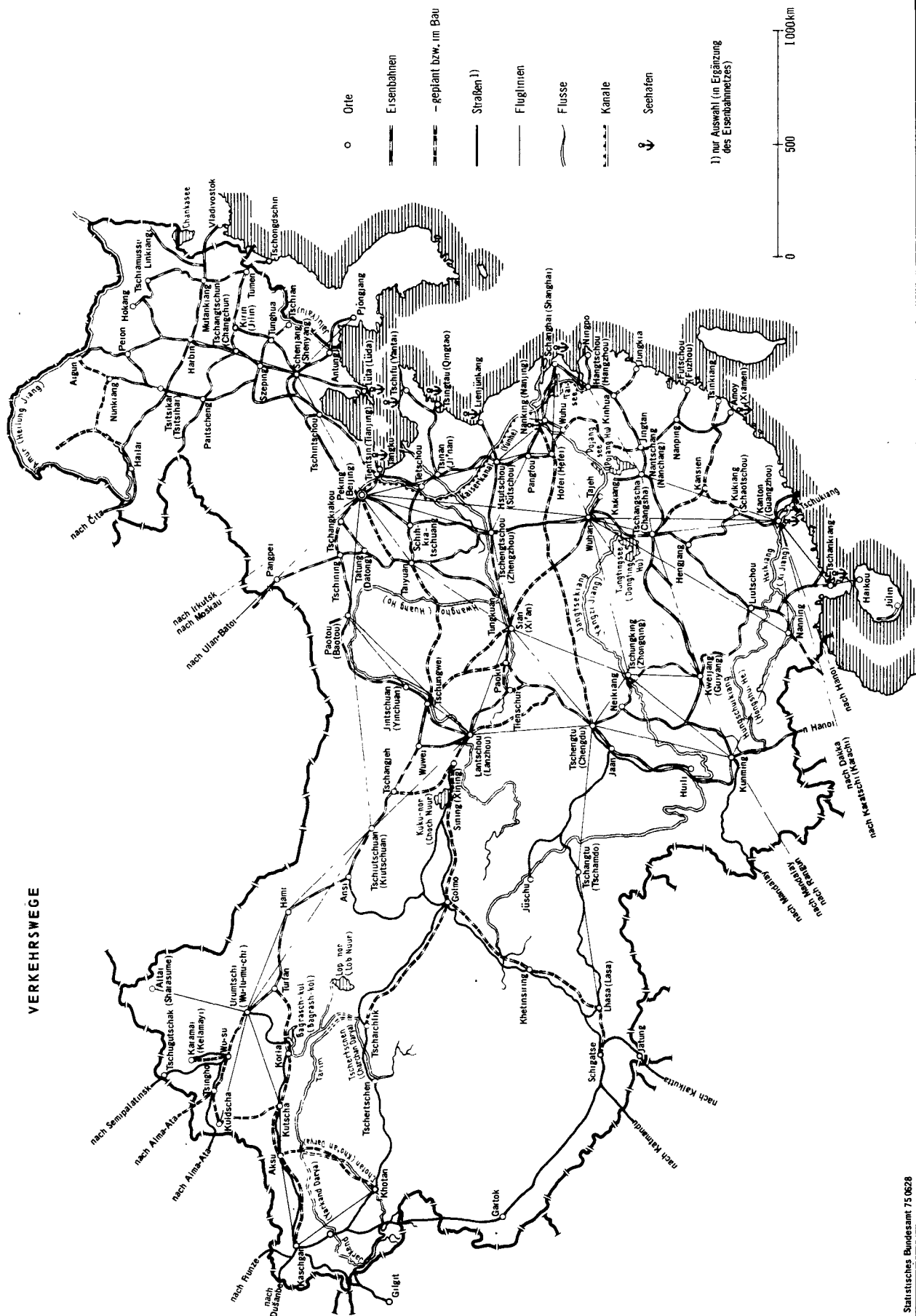
- Industrie- und/oder
Bergbaugelände
- Wichtige Industriestandorte
- Eisen- und Stahlherstellung
- NE-Verhüttung
- Atomenergieanlagen
- Erdölleitungen

0 500 1.000 km

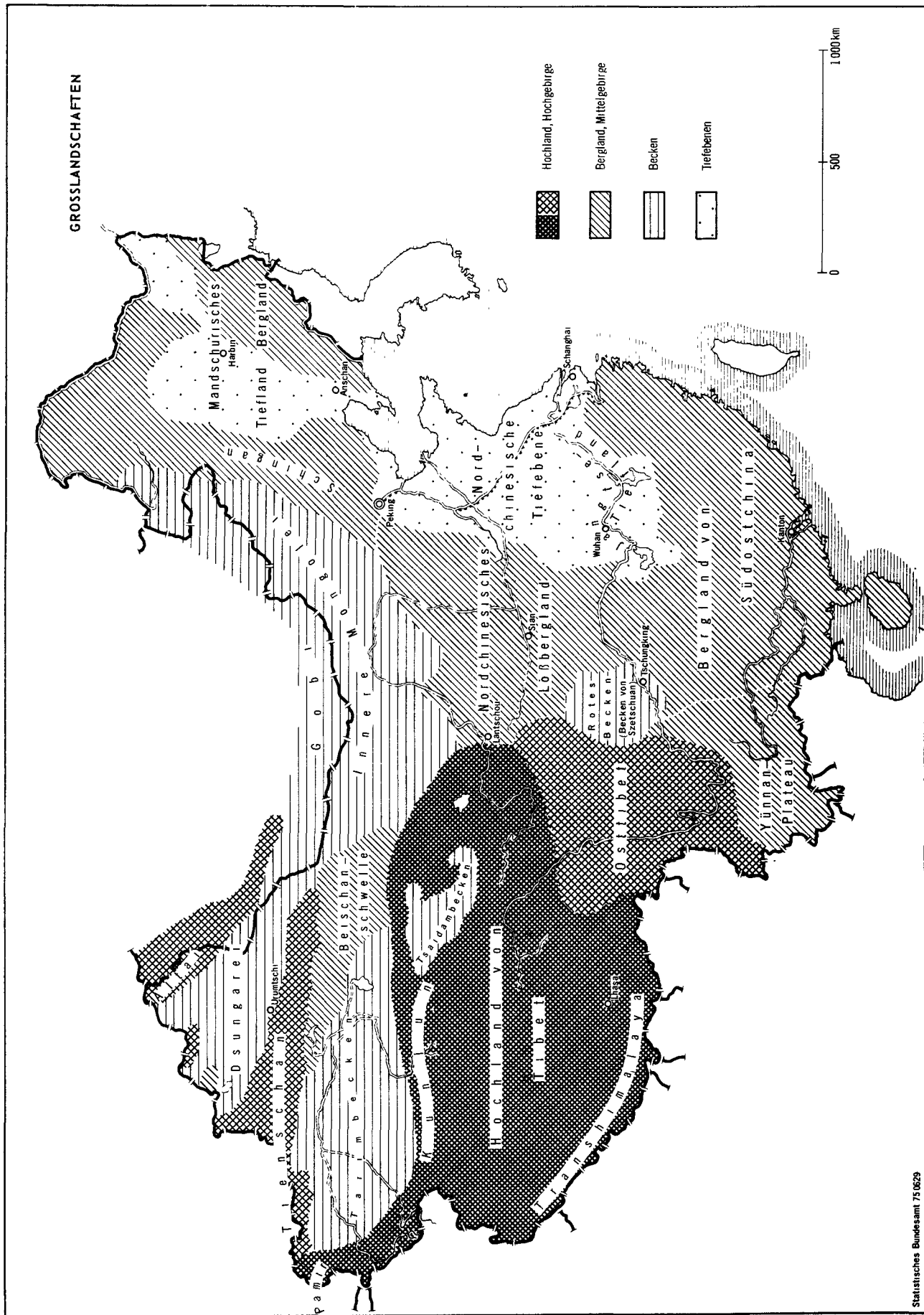
Statistisches Bundesamt 75 0627

VOLKSREPUBLIK CHINA

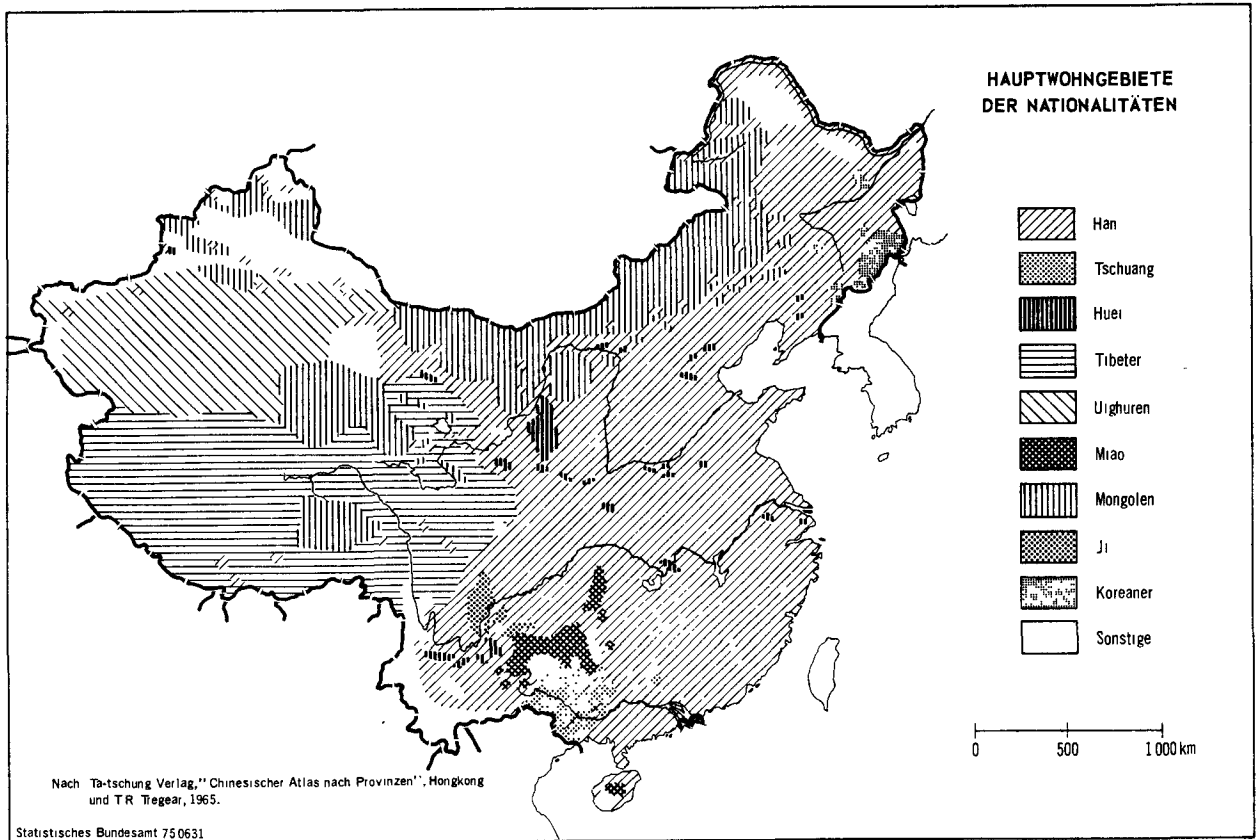
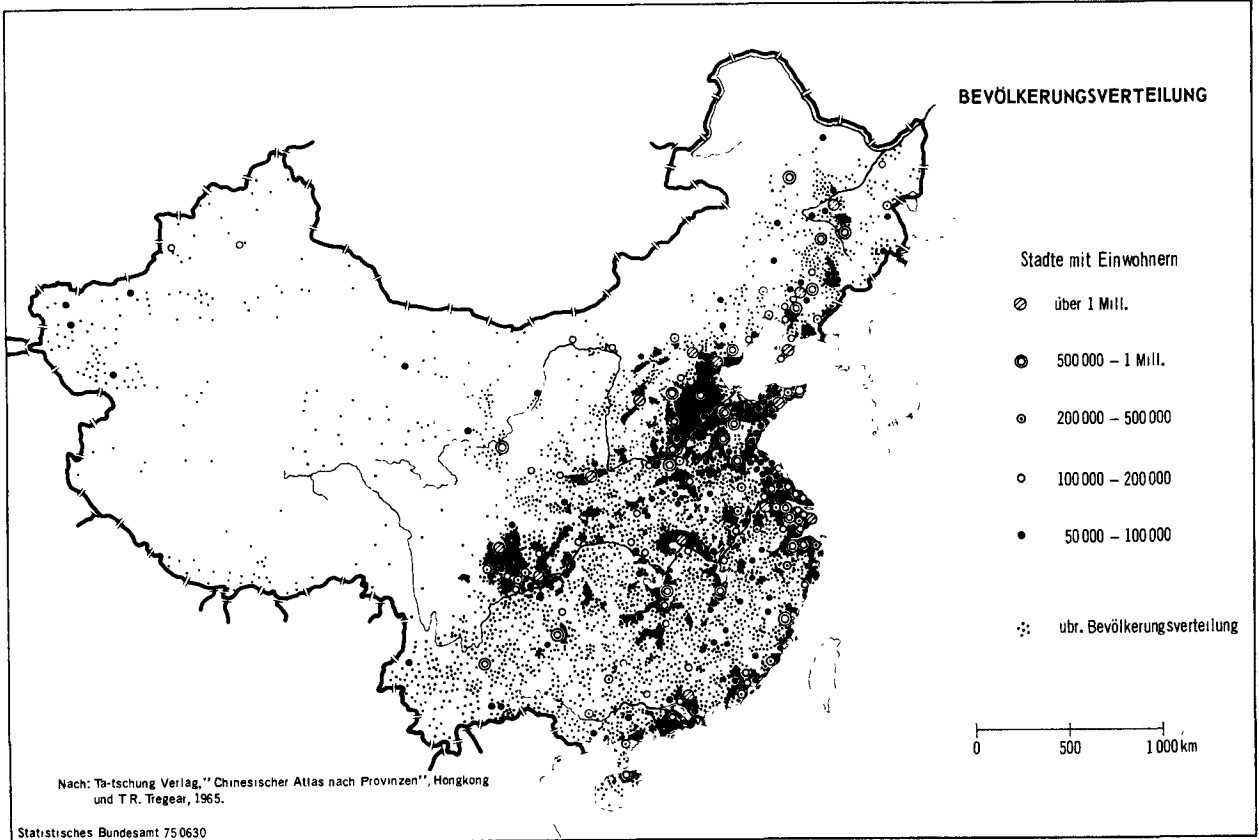
VERKEHRSWEGE



VOLKSREPUBLIK CHINA



VOLKSREPUBLIK CHINA



Staats- und Verwaltungsaufbau *)

Die Volksrepublik China wurde am 1. Oktober 1949 in Peking proklamiert.

Die Verfassung vom 20. September 1954 wurde während der ersten Tagung des IV. Nationalen Volkskongresses am 17. Januar 1975 durch eine neue ersetzt. Danach wird China als ein "Sozialistischer Staat der Diktatur des Proletariats" bezeichnet, der von der Arbeiterklasse geführt wird und auf dem Bündnis von Arbeitern und Bauern beruht.

Das Land stellt einen multinationalen Einheitsstaat dar, in dem alle Nationalitäten gleichberechtigt sind. Das Selbstbestimmungsrecht findet jedoch seine Grenzen im kommunistischen Führungsanspruch. Die Kommunistische Partei Chinas wurde im Verlauf der "Kulturrevolution" (1966 bis 1969) völlig umstrukturiert. Die Armee, die bisher einen großen Einfluß auf die Politik ausgeübt hatte, wurde in den letzten Jahren in ihrer politischen Rolle stark eingeschränkt. Das Jahr 1974 war von einer Massenkampagne gekennzeichnet, die sich gegen den designierten Nachfolger Mao Tse-tungs und später tödlich verunglückten Lin Piao sowie gegen Konfuzius richtete. Nachdem es daraufhin zu Produktionsausfällen und Unruhen kam, schwächte sich die Kampagne Ende des Jahres wieder ab.

Das Amt des Staatsoberhauptes ist in der neuen Verfassung von 1975 nicht mehr vorgesehen. Nach der Absetzung des ehemaligen Staatspräsidenten Liu Schao-tschi im Oktober 1968 war Tung Pi-wu zum amtierenden Staatspräsidenten ernannt worden.

Die Aufgaben des Staatsoberhauptes werden jetzt vom Ständigen Ausschuß des IV. Nationalen Volkskongresses wahrgenommen, der mit insgesamt 167 Mitgliedern das eigentliche Parlament darstellt. Zum Präsidenten des Ausschusses wurde Tschu Teh ernannt.

Höchstes Organ der Staatsmacht ist der Nationale Volkskongreß, dem Deputierte der Provinzen, der Autonomen Regionen, der Zentralverwaltung unmittelbar unterstellter Städte sowie der Volksbefreiungsarmee angehören. Der Nationale Volkskongreß (1975: 2 885 Mitglieder) wird auf fünf Jahre gewählt und tagt nur einmal im Jahr. Er kann Aufgaben und Rechte auf den Ständigen Ausschuß delegieren.

*) Siehe auch Anhang Seite 31 (Schema "Aufbau der Staatsorgane") und Seite 32 ("Die amtliche Statistik").

Die Exekutive liegt beim Staatsrat, der zentralen Volksregierung, die dem Nationalen Volkskongreß und dessen Ständigem Ausschuß verantwortlich ist.

Ministerpräsident Tschou En-lai, der das Amt seit 1949 innehat, wurde im Januar 1975 wiederum an die Spitze der Regierung berufen.

Wichtigstes Führungsorgan ist das "Ständige Komitee des Politbüros" des Zentralkomitees (195 Mitglieder) der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) unter dem Vorsitz des 1973 erneut gewählten Mao Tse-tung und der Mitwirkung seiner Stellvertreter (darunter Ministerpräsident Tschou En-lai). Die Kommunistische Partei hatte 1973 rd. 28 Millionen Mitglieder. Alle Bürger über 18 Jahre haben das aktive und passive Wahlrecht.

Die Verwaltung gliedert das Land in 21 Provinzen (Scheng), fünf autonome Gebiete (Tibet, Innere Mongolei, Sinkiang, Ninghsia sowie Kwangsi) und drei provinzfremde Städte (Peking, Schanghai und Tientsin), dann weiter in Landkreise (Hsien), kreisfreie Städte (Schi), Land-(Hsiang) und Stadtgemeinden (Tschen). Auf mittlerer Verwaltungsebene bestehen 29 autonome Bezirke und 65 autonome Kreise.

Die örtlichen Organe der Staatsmacht stellen die örtlichen Volkskongresse dar, die die Revolutionskomitees als örtliche Exekutive wählen. Diese sind dem Volkskongreß sowie dem Staatsorgan der nächsthöheren Ebene verantwortlich.

Im Oktober 1969 hat sich die Volksrepublik China bereit erklärt, bei Grenzverhandlungen mit der Sowjetunion vom gegebenen Grenzverlauf auszugehen, der im Rahmen der "ungleichen Verträge" mit dem zaristischen Rußland im 19. Jahrhundert festgelegt worden war. Über den Grenzverlauf zu Indien bestehen unterschiedliche Auffassungen.

Zwischen der VR China, Taiwan und einigen umliegenden Ländern ist es zu Streit um verschiedene Inseln im Süd- und Ostchinesischen Meer gekommen. Übereinstimmend bestehen die VR China und Taiwan auf der chinesischen Souveränität über die Inseln.

Die Volksrepublik China gehört den Vereinten Nationen seit dem 26. Oktober 1971 an und ist nach dem Ausschluß der Republik China (Taiwan) deren Nachfolgerin im Weltsicherheitsrat und in den UN-Sonderorganisationen. Die VR China ist aber noch nicht in allen Sonderor-

ganisationen vertreten, da über die Mitgliedschaft der Republik China (Taiwan) z. T. unterschiedliche Auffassungen bestehen. Seit 1961 ist China nicht mehr als Beobachter im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (COMECON) vertreten.

Erläuterungen zum Tabellenteil

G e b i e t u n d B e v ö l k e r u n g :

Die Volksrepublik China ist nach der Sowjetunion und Kanada das drittgrößte Land der Erde. Die größte Nord-Süd-Ausdehnung beträgt etwa 4 200 km, die Ost-West-Ausdehnung rund 4 500 km. Das Staatsgebiet nimmt den größten Teil des Gebirgs- und Hochlandsdreiecks ein, das sich vom Pamirgebirge ostwärts bis zum Stillen Ozean erstreckt. Bestimmend für die Großgliederung der Landoberfläche sind mehrere Randstufen, die zum Meer hin steil abfallen, während sich ihre Westseiten allmählich zur nächsten Stufe senken. Rund drei Viertel der Landfläche Chinas bestehen aus Bergen und unfruchtbaren Hochebenen. Größere Tieflandgebiete finden sich nur in der Mandschurei, in der Großen Ebene am Unterlauf des Hwangho- und des Jangtsekiangflusses. In Tibet und den Hochgebirgen (Pamir, Tienschan, Himalaja, Kunlun, Osttibetische Randketten) werden Höhen von 5 000 bis 7 500 m erreicht. Nach Norden schließen sich in Sinkiang ausgedehnte abflußlose Beckenlandschaften (Dsungarei, Tarimbecken) an, die sich ostwärts zur mongolischen Steppentafel öffnen. Im Süden liegen die Hochländer von Yünnan und Kweichow in 1 000 bis 2 000 m Höhe, während das Niveau des Beckens von Szetschuan unter 1 000 m bleibt. Das Südchinesische Bergland, das Huaigebirge, der Gebirgsrahmen westlich und östlich des Golfes von Liaotung und die Bergländer der Mandschurei halten sich mit wenigen Ausnahmen in Mittelgebirgshöhen (um 1 500 m). Auch das gebirgige Innere der Insel Hainan bleibt unter 2 000 m. In den tibetischen Randketten liegen Gebiete junger Faltung und Bruchbildung. Die Gebirgsbewegungen sind noch nicht abgeschlossen, wie heftige Erdbeben, besonders an den Schollenrändern in Kansu und Schantung, zeigen. Im nordwestlichen China sind Bergland, Becken und Ebene von einer dicken Lössschicht überzogen. Unabhängig vom Gebirgsverlauf ist das Gewässernetz der großen Ströme Amur, Hwangho, Jangtsekiang und Hsikiang. Die unregelmäßigen Talformen und wechselnde Richtung sind Folgen früherer

Laufveränderungen. Die bekannten Jangtse-schluchten sind Durchbruchstäler. Die Küsten im Süden und von Schantung zeigen eine reiche Kleingliederung durch Buchten, sind sonst aber flach und hafenarm.

Das Klima reicht von den gemäßigten Breiten der winterkalten Mandschurei und dem wüstenhaft trockenen Zentralasien (Gobi) bis in die heiß-feuchten Randtropen im Süden. Trotz der Lage im Monsungebiet und relativ südlicher Lage treten starke jahreszeitliche Temperaturschwankungen auf. Im Winter sind die Temperaturunterschiede regional sehr groß, im Sommer dagegen stark gemildert. Die Niederschläge fallen hauptsächlich im Frühsommer; die den auflandigen Winden ausgesetzten Küsten sind am stärksten beregnet. Im Spätsommer und Herbst bringen die im Küstengebiet gefürchteten tropischen Wirbelstürme (Taifune) erneut reichlich Niederschläge. Die Niederschlagsmengen schwanken stark von Jahr zu Jahr. Dürren und Hochwasserkatastrophen waren in Mittel- und Ostchina verbreitet; diese Auswirkungen sind durch wasserbauliche Maßnahmen (Dämme, Rückhaltebecken, Stauseen) in letzter Zeit weitgehend unter Kontrolle gebracht worden. Landeszeit: MEZ + 7 h.

Mit rd. 800 Mill. Einwohnern umfaßt China heute mehr als ein Fünftel der Erdbevölkerung. Die jährliche Wachstumsrate wird auf 1,7 % geschätzt¹⁾. Die letzte Volkszählung fand am 30. Juni 1953 statt (583 Mill. Einwohner). Die Bevölkerungsverteilung ist sehr ungleichmäßig. Dem dicht besiedelten Osten steht der spärlich besiedelte Westen gegenüber. In den Ebenen des unteren und mittleren Jangtsekiang wird eine Bevölkerungsdichte von über 2 000 Einwohner je km² erreicht. Auch Südchina weist eine hohe Dichte auf (bis zu 1 000 je km²). Im Ostteil des Landes liegen die Millionenstädte (1973 gab es 16 Städte mit mehr als einer Million Einwohner), in denen rund 5 % der Gesamtbevölkerung wohnen. Die Altersstruktur der Bevölkerung ist durch ein Über-

1) Bevölkerungsprojektionen für 1980 und 1985 siehe Anhang Seite 33.

gewicht der jüngeren Altersgruppen gekennzeichnet; Schätzungen der Altersgruppe unter 15 Jahren belaufen sich auf knapp 40 % der Bevölkerung. Um den Bevölkerungsdruck im östlichen China zu verringern und aus politischen Gründen sind große staatlich organisierte Bevölkerungsverschiebungen nach den weniger dicht besiedelten Gebieten erfolgt (Grenzprovinzen gegen Sibirien in der Mandschurei und gegen die Mongolische Volksrepublik in der Inneren Mongolei, Tibet und Sinkiang). Große Bedeutung besitzt die Familienplanung als Teil der Bevölkerungspolitik. Während in dichtbesiedelten Gebieten Maßnahmen zur Geburtenkontrolle gefördert werden, wird versucht, in den wenig besiedelten Randgebieten Chinas die Geburtenzahlen zu steigern.

Die Bevölkerung setzt sich aus mehr als 50 ethnischen Gruppen zusammen. Die stärkste Gruppe ("Han", Chinesen im engeren Sinn) macht aber allein fast 95 % der Gesamtbevölkerung aus. Die Minderheiten leben überwiegend in den Randgebieten. Staatssprache ist das Chinesisch des Peking-Dialekts, offiziell "Putung-hua" (allgemeine Sprache) genannt. Weit verbreitet ist eine Reihe von Dialekten der Han-Gruppe. Die chinesische Schriftsprache verwendet Ideogramme (Wortzeichen) anstelle von Buchstaben. Die große Zahl der Zeichen (über 50 000, davon 10 000 gebräuchlich) erschwert das Erlernen der Sprache. Die Einführung eines phonetischen Alphabets wird vorbereitet, setzt aber eine Vereinheitlichung der gesprochenen Sprache voraus. In den autonomen Gebieten sind auch Sprachen der anderen Gruppen als Amtssprachen zugelassen. Wichtigste Handelssprache ist Englisch. Statistiken über die Religionszugehörigkeit liegen nicht vor. Traditionell gehört der überwiegende Teil des Staatsvolkes (Han) dem Buddhismus chinesischer Prägung an, der stark vom Konfuzianismus und Taoismus beeinflusst ist. Bei den nationalen Minderheiten ist der lamaistische Buddhismus (in Tibet und der Inneren Mongolei) und der Islam (in Sinkiang und Ninghsia) vorherrschend. In den Großstädten der Küstenprovinzen bestehen auch noch kleine Gemeinden christlicher Kirchen (insgesamt rd. 4 Mill. Mitglieder, meist röm.-kath.).

G e s u n d h e i t s w e s e n : Aktuelle amtliche Statistiken stehen für das Gesundheitswesen nicht zur Verfügung; und es müssen daher

Schätzungen herangezogen werden, die Berichten von Studienreisen entnommen wurden. Der Volksrepublik China ist es innerhalb von 25 Jahren gelungen, die zuvor völlig unzureichende medizinische Betreuung auf dem Lande in eine bescheidene aber wirksame Basisversorgung zu verwandeln. Es wurde dafür gesorgt, daß Ärzte sich nicht nur in Ballungsgebieten niederließen, sondern gleichermaßen die Landbevölkerung betreuten. Ärzte und Krankenschwestern müssen als "Mobile Brigaden" ein obligates, regelmäßiges einjähriges Landpraktikum absolvieren. Die Zahl der Ärzte mit Hochschulausbildung nach westlichem Muster betrug 1974 ca. 170 000. Gleichberechtigt daneben arbeitet eine größere Gruppe von Ärzten, die an speziellen Lehranstalten und z.T. auch noch im Lehrlingsverhältnis die traditionelle chinesische Heilkunst erlernten. Außerdem gibt es rund 1,2 Mill. sogenannte Barfußärzte: Medizinisch ausgebildete Laien, die ihren ursprünglichen Beruf als Bauern oder Arbeiter beibehalten, jedoch zusätzlich die medizinische Versorgung ihrer Arbeitskollegen übernehmen, Wunden und Erkältungen behandeln, Impfungen und Entbindungen vornehmen, bei der Familienplanung beraten. Ähnlich der Tätigkeit der Barfußärzte auf dem Lande ist die der "Roten medizinischen Arbeiter", die ihrerseits in Industriebetrieben ihre Funktionen ausüben. Beide Gruppen entlasten den Gesundheitsdienst wesentlich, der andernfalls von diplomierten Ärzten ausgeübt werden müßte, deren Anzahl hierzu viel zu gering ist.

Die mobilen Brigaden bauten ein ländliches Gesundheitssystem auf, das sich von überregionalen Provinz- und Bezirkskrankenhäusern mit mehreren Fachabteilungen in den Volkseinkommen weiter auffächerte. Zentrum ist das spartanisch ausgestattete Kommunekrankenhaus mit der stationären Abteilung (mit 40 bis 100 Betten) und dem Amulatorium. Das nächstgelegene Bezirks- oder Stadtkrankenhaus gibt methodische Hilfe und Konsultationen und übernimmt die Fälle, für die im Kommunekrankenhaus die diagnostischen und therapeutischen Kapazitäten nicht ausreichen. Über die Anzahl der Krankenhäuser liegen keine amtlichen Statistiken und auch keine Schätzungen vor.

Die Infektionskrankheiten Pocken, Cholera, Pest, Kala-Azar wurden ausgerottet, die Geschlechtskrankheiten auf ein Minimum reduziert, dergleichen Malaria, Bilharziose, Ankylostomiasen und andere Parasitosen wie Filariosen, große Lungen- und Leberegel.

B i l d u n g s w e s e n : Nach den Richtlinien über die Bildungsreform vom September 1958 waren die Einrichtungen gegliedert in a) allgemeinbildende ganztägige Schulen (von der Grund- bis zur Hochschule), die auf die Verbindung von Unterricht mit der produktiven Arbeit ausgerichtet sind; b) Halbtagschulen, in denen halbtägig oder jeden zweiten Tag oder jede zweite Woche unterrichtet bzw. gearbeitet wird (z. B. landwirtschaftliche Mittelschule); c) Freizeitschulen (Grundschule bis Hochschule), die sowohl von Jugendlichen als auch Erwachsenen in ihrer Freizeit besucht werden können. Hierzu gehören auch die Klassen für Analphabeten. Der Ausbau des Schulwesens und die radikale Vereinfachung der chinesischen Schrift auf nur noch 3 000 bis 4 000 Wortzeichen ermöglichten weitgehend die Durchsetzung der allgemeinen Schulpflicht.

Schulen werden vom Staat, von Städten, Fabriken, Kommunen und Produktionsbrigaden geleitet. Ein einheitliches Unterrichtswesen gibt es noch nicht. Nachdem jahrelang die ideologische Erziehung im Vordergrund gestanden hatte, wird heute dem Fachunterricht wieder mehr Bedeutung beigemessen. In der "Kulturrevolution" waren im Juni 1966 Universitäten, Hoch- und Mittelschulen für zunächst sechs Monate geschlossen. Die Wiederaufnahme des Unterrichts wurde durch die Aktivität der "Roten Garden" mehrmals verschoben. Anfang 1968 ist das Hochschulstudium drastisch gekürzt worden; es darf an den meisten Fakultäten nur noch zwei bis drei Jahre dauern. Während z. B. die Studienzeit an der Pädagogischen Hochschule vor der Kulturrevolution vier Jahre dauerte, wurde sie nunmehr auf 2 1/2 Jahre reduziert. Die Lehrtexte und -inhalte wurden vereinfacht, die Lehrmethoden verbessert. In der Ausbildung wird eine enge Verbindung von Schule und Arbeitswelt angestrebt. Die Zulassung zum Studium hängt nicht mehr von Aufnahmeprüfungen ab, sondern von der "Bewährung" bei mehrjährigem Arbeitseinsatz in Fabriken oder in der Landwirtschaft.

E r w e r b s t ä t i g k e i t : Etwa drei Viertel der Bevölkerung sind noch immer in der Landwirtschaft beschäftigt. Infolge saisonbedingter Schwankungen und der unterschiedlichen Intensität der Beschäftigung, betrachtet nach Altersgruppen und Geschlecht, läßt sich die Erwerbstätigkeit in diesem Sektor zahlenmäßig schwer erfassen. Die Zahl der

in der gewerblichen Wirtschaft Beschäftigten dürfte sich in den letzten Jahren weiter erhöht haben, besonders im Zuge der Dezentralisierung der Industrie.

Es wird geschätzt, daß jährlich rd. 6 Mill. neue Arbeitsplätze geschaffen werden müssen¹⁾, um die Schulabgänger in das Berufsleben einzugliedern. Dabei gilt der Grundsatz, daß vom Land nur dringend benötigte Arbeitskräfte für die wachsende Industrie der Städte abgegeben werden. Umgekehrt werden vielfach Städter, bzw. Schüler und Studenten, zu längeren Arbeitseinsätzen in die Landgebiete geschickt. Durch geringe Mechanisierung haben viele Großprojekte einen sehr hohen Bedarf an Arbeitskräften. Offene Arbeitslosigkeit soll seit 1960 beseitigt sein. Die an Bedeutung gewinnende Mechanisierung der Landwirtschaft wird nicht allzusehr vorangetrieben werden, da sonst die Gefahr der Arbeitslosigkeit heraufzieht. Die Industrie ist noch nicht imstande, freierwerdende Arbeitskräfte in großem Maßstab aufzunehmen. Die zwischen 1966 und 1969 aufgelösten Gewerkschaftsorganisationen befinden sich im Wiederaufbau.

L a n d - u n d F o r s t w i r t s c h a f t , F i s c h e r e i : Die Agrarproduktion trägt mit etwa 40 % zum Sozialprodukt bei. Infolge der topographischen und klimatischen Gegebenheiten ist ungefähr ein Viertel des Landes landwirtschaftlich nutzbar, wovon gegenwärtig nur rund die Hälfte bebaut wird. Durch die bis 1953 abgeschlossene Bodenreform erhielten etwa 50 Mill. Bauernfamilien durch Enteignung von Großgrundbesitz gewonnenen Boden. Bereits 1955 wurde mit der Kollektivierung begonnen; bis 1957 waren mehr als 90 % aller Bauernstellen in landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zusammengeschlossen. Durch Zusammenschluß von 74 000 Produktionsgenossenschaften entstanden bis Ende 1958 rd. 2 400 ländliche Volkskommunen. Diese Konzentration erfolgte mit dem Ziel, zusätzliche Funktionen (u. a. Bautätigkeit, gewerbliche Produktion, Handel, Sozialfürsorge) auf die dörfliche Gemeinschaft zu übertragen. Allgemeine wirtschaftliche Rückschläge und Mißernten in den Jahren 1960 bis 1962 gaben der Staatsführung Anlaß, die landwirtschaftliche Planungs- und Leitungsstruktur wieder zu dezentralisieren. Die Leitung der Volkskommunen beschränkte sich nunmehr auf die Aufgaben, die nicht von den einzelnen Arbeitsgruppen

1) Erwerbstätigkeits-Projektionen für 1980 und 1985 siehe Anhang Seite 33.

gelöst werden können (u. a. Unterhaltung von Schulen und Krankenhäusern, Durchführung von Be- und Entwässerungsprojekten sowie von Verwaltungsarbeiten). Die Entwicklung der Landwirtschaft hat auch im laufenden Fünfjahresplan Vorrang. Dabei kommt dem Ausbau der landwirtschaftlichen Infrastruktur, der Mechanisierung und der Neulanderschließung große Bedeutung zu. Ende 1972 sollen mehr als eine Million Wasserbauprojekte in Arbeit gewesen sein, 1971 wurden rund 2,3 Mill. ha Neuland erschlossen. 1972 soll sich das bewässerte Areal um 3,3 Mill. ha vergrößert haben.

Wichtigste Anbaugelände sind die je etwa 300 000 km² große Nordostchinesische Tiefebene, die Nordchinesische Ebene am Unterlauf des Hwangho und die Jangtsekiang-Ebene zwischen Itschang und Schanghai sowie die kleinere Ebene am Delta des Perlfusses in Süchina. Die Landwirtschaft arbeitet noch überwiegend mit traditionellen Methoden; nur eine relativ kleine Anzahl von Traktoren und Geräten sowie ungenügende Düngermengen stehen zur Verfügung. Nach dem Mißerfolg des "Großen Sprungs" beteiligte sich der Staat stärker als zuvor an der Förderung der landwirtschaftlichen Produktion. Heute verläßt sich China nicht allein auf Neulanderschließung, sondern bemüht sich mehr um die Intensivierung des Anbaus durch Bewässerungsanlagen, steigenden Handelsdüngereinsatz und Mechanisierung. Für 1974 wird der Ertrag der Getreideernte auf 255 Mill. t geschätzt und dürfte damit die Vorjahresernte um 5 Mill. t übertreffen. Gute Erträge wurden ferner bei Baumwolle, Ölsaaten, Zucker, Fasern und Tabak gemeldet. Bei Jute wurde innerhalb von 3 Jahren der Selbstversorgungsstatus erreicht. Die Erfolge sind wesentlich den großen Wasserbauvorhaben der letzten Jahrzehnte, an denen viele Millionen Menschen beteiligt waren, zuzuschreiben.

In der Viehwirtschaft spielt die Schweinehaltung die Hauptrolle (China steht an 1. Stelle in der Weltzeugung von Schweinefleisch). Rinder, Büffel, Pferde und anderes Großvieh werden in erster Linie als Zugvieh gehalten, nur in begrenztem Umfang (auf den Dauerweiden der Randgebiete) zur Milch- und Fleischgewinnung. 1974 stand die Viehzucht im Zeichen einer Vergrößerung und qualitativen Verbesserung der kollektiv gehaltenen Nutzviehherden aller Art und einer Erhöhung der privaten Schweine- und Geflügelbestände. Die wachsende Bedeutung, die einem qualitativ

hochwertigen Viehbestand beigemessen wird, kam während des Jahres auch in der selektiven Einfuhr von Zuchttieren aus verschiedenen westlichen Ländern zum Ausdruck.

Die Forstwirtschaft hat ihren Schwerpunkt in Nordostchina (Großer und Kleiner Schingan). Von den 1957 festgestellten 4,9 Mrd. m³ Holzbestand entfielen 36 % auf den Nordosten (Mandschurei), 17 % auf die Innere Mongolei und 21 % auf die südöstliche Region (Yünnan-Kweitichou-Plateau). In den dichtbevölkerten östlichen Stammprowinzen sind die natürlichen Waldbestände seit langem weitgehend zerstört worden. Heute wird hier die Aufforstung mit besonderem Nachdruck betrieben.

Die Fischerei ist trotz günstiger natürlicher Bedingungen erst wenig entwickelt. Der recht geringe Anteil der Seefischerei ist auf ihren niedrigen Mechanisierungsgrad zurückzuführen, der auch die Entwicklung der Hochseefischerei behindert. Etwa die Hälfte der Fänge entfällt auf die Binnenfischerei. Die Fischzucht trägt etwa ein Drittel zum Fangergebnis bei, wobei über die Hälfte auf Salzwasser-, der Rest auf die Süßwasserzucht entfällt.

Produzierendes Gewerbe¹⁾: Wie in anderen kommunistischen Ländern gehört auch in China die Industrialisierung unter zunächst vorrangiger Entwicklung der Schwerindustrie zu den erklärten Zielen der Wirtschaftspolitik. Die Standortverteilung der Industrie zeigt heute ein ausgeglicheneres Bild als zum Zeitpunkt der Staatsgründung, obwohl die Großstädte der Küstenprovinzen nach wie vor die Schwerpunkte der Industrieproduktion sind. Besonders bedeutend sind die Schwerindustrie in der Provinz Liaoning (Südmandschurei) und die Schwer- und Leichtindustrie in der Hafenstadt Schanghai. Heute erhalten jene Branchen Priorität, die in erster Linie auf die Belange der Landwirtschaft ausgerichtet sind. Es wird vermutet, daß der Staat durch die Mobilisierung lokaler Hilfsquellen neben der verbesserten ("autarken") regionalen Selbstversorgung vor allem das unzureichende Verkehrsnetz entlasten sowie finanzielle Mittel zugunsten großer Entwicklungs- und Rüstungsprojekte einsparen will. Die industrielle Zuwachsrate kann für 1974 auf 8 % geschätzt werden. Der Wertzuwachs der Industrieproduktion für 1971 im Verhältnis zu 1964 wird mit 100 % angenommen. Hierbei hat

1) Siehe auch Anhang Seite 34

sich die Produktion der wichtigsten Industriegüter wie folgt erhöht: Stahl 120 %, Kohle 91 %, Erdöl 650 %, elektrische Energie 200 %, Kunstdünger 330 %, Traktoren 520 %, Baumwollgarn 85 % und Kunstfasern 330 %.

Die Erzeugung von elektrischer Energie basiert überwiegend auf der Nutzung von Steinkohle. In den sechziger Jahren entfielen schätzungsweise 78 % der verfügbaren Leistung auf Wärmekraftwerke. In letzter Zeit wurde der Bau von Kleinkraftwerken (auch Wasserkraftwerken) verstärkt propagiert. Anfang 1975 wurde die Inbetriebnahme des größten dieser Wasserkraftwerke "Liu-Chia-shia" mit einer Erzeugungskapazität von 1 225 Mill. kWh am Huang Ho südlich von Lanchow, Provinz Kansu, bekanntgegeben. Es wird angenommen, daß die Stromerzeugung stark erhöht werden muß, um die Steigerung der Industrieproduktion im angestrebten Umfang verwirklichen zu können. In den meisten landwirtschaftlichen Gebieten fehlt noch eine geregelte Stromversorgung. Etwa 70 % der gesamten Erzeugung liefern die Industriereviere Anshan-Fushun, Peking-Tientsin und Schanghai-Nanking. Der Ausbau des Verteilersystems gehört gegenwärtig zu den wichtigsten Aufgaben.

Die zahlreichen Vorkommen mineralischer Bodenschätze sind erst unvollständig erforscht. Dank der großen Kohlenreserven, die auf 50 Mrd. t geschätzt werden, konnte die VR China bereits 1959 die dritte Stelle der Weltförderung einnehmen. Die größten Reviere liegen in der Mandschurei (Fushun, Fusin), in Nord-(Kailan, Tatung) und Südchina (Pingschiang). Die Erdölförderung hat sich nach Erschließung neuer Funde (Nordostchina) günstig entwickelt. Schwerpunkte der Erdölindustrie sind ferner Jümen (Provinz Kansu), Karamai im autonomen Gebiet Sinkiang und Tsaidam (Provinz Tsinghai). Weitere Erdölfunde werden im Szetschuan-Becken und in Südchina, Ölschieferlager in Nordchina erschlossen. Prospektion wird auch im Küstenschelf und der Tiefsee des Gelben Meeres betrieben. Im Juni 1975 wurde eine 1 507 km lange Erdöl-Pipeline, die die Erdölfelder von Taching über den Hafen Chinchuangtao mit Peking verbindet, in Betrieb genommen. Zwischen 1971 und 1975 soll die Erdölförderung Zuwachsraten von rd. 30 % jährlich erreichen. Die Erdgasförderung nimmt ebenfalls zu. Neben Eisenerz werden NE-Metallerze (Antimon, Wolfram, Zinn, Quecksilber, Molybdän, Kupfer, Zink, Wismut usw.), ferner Edelmetalle,

Graphit, Kaolin, Salz, Kalk und Asbest gewonnen. Bedeutende Reserven an Uranmineralien und Rohstoffen für die Produktion von Handelsdünger sind ebenfalls bekannt.

Hauptgebiet der verarbeitenden Industrie ist der Nordosten (Mandschurei, Provinzen Liaoning und Kirin): Eisen- und Stahlwerke, Maschinenindustrie, Chemiekombinate. Im Norden zählen Peking und Tientsin zu den wichtigsten Industriestandorten. Der überwiegende Teil der Leichtindustrie, in erster Linie die Textilindustrie (Baumwollverarbeitung), befindet sich in den Küstenprovinzen. Wichtige Industriezweige, die landwirtschaftliche Erzeugnisse verarbeiten, sind die Zucker- und die Tabakindustrie, Getreide- und Ölmühlen sowie die Seidenwebereien. Neue Industriebetriebe werden heute dezentralisiert in allen Provinzen errichtet. Seit 1970 konnte die Industrieproduktion jährlich um rd. 10 % gesteigert werden. Trotz des Baues verschiedener Großbetriebe wird die Dezentralisierung der Industrie gefördert. Mit Finanzmitteln der Volkskommunen und Provinzen wurden zahlreiche kleine und mittlere Industriebetriebe errichtet, die ausschließlich für den lokalen Bedarf produzieren. Etwa drei Fünftel der Produktion von Handelsdünger und 40 % der Zementproduktion kamen 1971 aus kleinen und mittleren Betrieben.

V e r k e h r : Die Verkehrserschließung des Landes ist trotz großer Anstrengungen hinter der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung zurückgeblieben. Auf Eisenbahnen, mit Kraftfahrzeugen und Motorschiffen werden nur etwa die Hälfte aller Güter befördert, die übrige Transportleistung (meist nur über kurze Strecken) erfolgt durch herkömmliche Verkehrsträger wie Karren, Kahn und Träger. Die Streckenlänge der Eisenbahnen dürfte gegenwärtig über 40 000 km betragen. Heute sind alle Landesteile außer der Region Tibet an das Eisenbahnnetz angeschlossen. Die Elektrifizierung und der Einsatz von Dieseltriebwagen stehen im Vordergrund der Modernisierungsarbeiten. Am 1. Juli 1975 wurde die erste elektrifizierte Eisenbahnlinie der VR China dem Verkehr übergeben. Die 676 km lange Linie führt von Paoki nach Tschentu und stellt den Anschluß Südwestchinas an das Hauptverkehrsnetz sicher. Vom gesamten Straßennetz dürfte weniger als die Hälfte bei jedem Wetter befahrbar sein. Der größte Teil in den letz-

ten Jahren fertiggestellter Straßen dient dem lokalen Verkehr auf dem Lande und dem Anschluß an die Hauptstraßen. Der Motorisierungsgrad ist noch gering; die Zahl der Lastkraftwagen wird auf 500 000 geschätzt. Die Binnen- und Küstenschifffahrt ist bedeutend als Träger des Massenverkehrs. Etwa zwei Drittel der für den Schiffsverkehr geeigneten Wasserwege (rd. 160 000 km) befinden sich im Süden des Landes. Der Schiffbau, vorwiegend für die Küsten- und Binnenschifffahrt, wurde in den letzten Jahren erheblich gefördert. Darüber hinaus hat China 1974 Öltanker aus zweiter Hand gekauft (u. a. von Norwegen und Japan) sowie den Bau von Tankern in Auftrag gegeben. Chinesische Häfen (Talien, Tschingwangtao, Schanghai, Hsinking, Wampoa, Tschankiang) werden weiter ausgebaut. Im inländischen Luftverkehr verbinden 48 Linien mehr als 70 Städte. Das internationale Flugnetz der staatlichen Luftverkehrsgesellschaft (Civil Aviation Administration of China/CAAC) ist noch klein, soll jedoch nach Ankauf ausländischer Düsenverkehrsflugzeuge (seit 1971 über 30 Bestellungen) in den nächsten Jahren ausgebaut werden. Acht internationale Fluggesellschaften fliegen inzwischen China an. Im April 1975 nahm zusätzlich die Swiss Air den Flugverkehr mit China auf.

G e l d u n d K r e d i t : Im Juni 1969 hat die VR China die offizielle Bezeichnung für die Landeswährung - vorher Jen-Min-Pi (JMP) bzw. Yuan - in Renminbi Yuan (RMB ¥/ "Volkswährung") geändert. Die Währungskontrolle wird durch die Staatsbank (Renmin-Inhang/Volksbank) ausgeübt. Daneben bestehen staatliche Spezialbanken (z.B. Bank of China, für die Abwicklung von Devisengeschäften). Der Bargeldumlauf beschränkt sich in erster Linie auf Lohn- und Gehaltszahlungen sowie auf Transaktionen im Konsumgütersektor. Um der Währung internationales Ansehen zu verschaffen, wurde Anfang 1970 für alle Außenhandelsgeschäfte ein fester Kurs eingeführt. Im Verlauf des Jahres 1974 ist der Renminbi im Verhältnis zum US-\$ um 8,5 % aufgewertet worden, um die internationale Kaufkraft der Währung so stabil wie möglich zu halten. Ausländische Banken können bei der Staatsbank Verrechnungskonten einrichten und Zahlungsaufträge in RMB ¥ auf Kassa- und Terminbasis ausführen.

Ö f f e n t l i c h e F i n a n z e n : Amtliche Zahlen aus den letzten Jahren liegen nicht vor. Der Staatshaushalt umfaßt die Einnahmen und Ausgaben sowohl der Zentralregierung als auch der regionalen und örtlichen Verwaltungen. Im Unterschied zu marktwirtschaftlichen Ländern wird der größte Teil der Investitionen aus dem Staatshaushalt finanziert. Haupteinnahmequellen sind Umsatzsteuern und Gewinnabführungen der staatlichen Betriebe. Unter den Ausgaben stehen die Aufwendungen für Entwicklungsprojekte und für sozial-kulturelle Maßnahmen sowie die Rüstattungsausgaben an der Spitze. Chinas Schulden bei der Sowjetunion sind seit 1965 getilgt. Ende 1966 hat der Staat auch Kapital und Zinsen aller seiner inneren Schuldverschreibungen abgegolten¹⁾.

P r e i s e u n d L ö h n e : Im Zusammenhang mit der planmäßigen Zuweisung von Rohstoffen und Investitionsgütern sowie der Rationierung von Konsumgütern sind die Preise weitgehend staatlich festgesetzt und spiegeln nur bedingt die Angebots- und Nachfragerelationen wider. Sie sind für Güter des täglichen Bedarfs schon seit gut 20 Jahren beständig, ebenso die Mieten. Allgemein läßt sich feststellen, daß die Preise für Nahrungsmittel, die den Hauptbestandteil der Ausgaben privater Haushalte ausmachen, und die für öffentliche Dienstleistungen (Miete, Energie- und Wasserversorgung, Gesundheits- und Bildungswesen, Verkehr) wesentlich niedriger, dagegen die Preise für Industriegüter erheblich höher als in westlichen Ländern sind. Das Warenangebot ist in den letzten Jahren reichhaltiger geworden.

Löhne und Gehälter einzelner Berufsgruppen sind teilweise stark differenziert. Es gibt acht Lohn- und Gehaltsklassen. Im Zuge der "Kulturrevolution" wurden die großen Verdienstunterschiede zum Teil abgebaut. Der Mindestlohn wurde für 1972 mit 40 Yuan, das Durchschnittseinkommen mit 60 Yuan im Monat angegeben. Spitzengehälter erreichen bis zu 300 Yuan. Das Einkommensniveau der Landbevölkerung läßt sich angesichts der z. T. noch auf Selbstversorgung abgestimmten Produktionsweise schwer feststellen.

1) Über die von der VR China geleistete Wirtschaftshilfe siehe Anhang Seite 38.

Klimadaten*)

Station Lage Seehöhe	Phulien 21°N 107°O 115 m	Pakhoi 21°N 109°O 5 m	Kanton 23°N 113°O 15 m	Kunming 25°N 103°O 1 863 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	16,7	14,8 ^{II}	13,7	9,1
Juli	28,3	29,0	29,0	22,1
Jahr	23,0	22,9	21,9	16,7

Niederschlag (mm)

Januar	27	30	23 ^{XII}	10
Juli	325 ^{VIII}	495	268 ^V	224
Jahr	1 760	2 081	1 615	1 019
Maximale Menge in 24 Stunden	487	484	274	110

Station Lage Seehöhe	Amoy 24°N 118°O 4 m	Pahsien 30°N 107°O 225 m	Hankou 31°N 114°O 36 m	Schanghai 31°N 121°O 7 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	14,8	9,2	4,5	3,3
Juli	29,0	29,1 ^{VIII}	29,7	26,8
Jahr	21,9	19,0	17,3	15,1

Niederschlag (mm)

Januar	32	15	28 ^{XII}	35 ^{XII}
Juli	173 ^{VI}	180 ^{VI}	230 ^{VI}	178 ^{VI}
Jahr	1 167	1 086	1 221	1 128
Maximale Menge in 24 Stunden	238	206	220	200

Station Lage Seehöhe	Nanking 32°N 119°O 16 m	Sian 34°N 109°O 359 m	Tsingtau 36°N 120°O 72 m	Lantschou 36°N 104°O 1 532 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	3,1	- 0,3	- 0,4	- 6,9
Juli	27,4	29,7	24,9 ^{VIII}	22,8
Jahr	15,2	15,8	12,1	10,1

Niederschlag (mm)

Januar	36 ^{XI}	8	8 ^{II}	1 ^{XI}
Juli	194	100	152 ^{VIII}	130 ^{VIII}
Jahr	1 000	497	662	361
Maximale Menge in 24 Stunden	200	60	230	74

Station Lage Seehöhe	Tientsin 39°N 117°O 4 m	Peking 40°N 116°O 37 m	Kiutschuan (Sytschgu) 40°N 99°O 1 673 m	Urumtschi 44°N 88°O 892 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	- 4,0	- 4,7	- 8,4	- 15,3
Juli	26,5	26,0	23,9	22,6
Jahr	12,1	11,7	8,4	4,8

Niederschlag (mm)

Januar	3 ^{II}	3 ^{XII}	1-2 ^{X-III}	8 ^{II}
Juli	180	254	26 ^{VIII}	42 ^X
Jahr	531	632	77	282
Maximale Menge in 24 Stunden	163	160	.	18

*)Langjähriger Durchschnitt aus der Zeit vor 1944. - Römische Zahlen geben abweichende Monate an.
Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1971	1972	1973	1974
Gebiet und Bevölkerung						
Gesamtfläche	1 000 km ²			9 561		
Gesamtbevölkerung JM	Mill.	707	787	801	814	828
Bevölkerungsdichte	Einw. je km ²	74	82	84	85	87
Jährliche Bevölkerungszunahme	%	1,8	1,7	1,7	1,6	1,7
		1957	1970	1957 ¹⁾	1970	
Hauptstadt		Fläche		Bevölkerung		Einwohner
		1 000 km ²		Mill.		je km ²
Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Landesteilen und Provinzen 2)						
Kerngebiete		4 422	4 530	559	652	144
Regierungsunmittelbare Städte		26	26	14	22	846
Peking (Beijing)	-	17	17	4,0	7,5	441
Schanghai (Shanghai)	-	6	6	6,9	10,0	1 667
Tientsin (Tianjin)	-	3	3	3,2	4,0	1 333
Nord- und Zentralchina		1 104	1 106	271	306	277
Provinzen						
Hopeh (Hebei)	Tientsin (Tianjin)	195	195	42	46	236
Schansi (Shanxi)	Taiyuan (Taiyuan)	157	157	16	20	127
Schantung (Shandong)	Tsinan (Ji'nan)	153	155	54	60	387
Honan (He'nan)	Tschengtschou (Zhengzhou)	168	168	49	55	327
Kiangsu (Jiangsu)	Nanking (Nanjing)	103	103	45	51	495
Anhui (Anhui)	Hofei (Hefei)	140	140	34	39	279
Hupeh (Hubei)	Wuhan (Wuhan)	188	188	31	35	186
Südchina		832	816	133	164	201
Provinzen						
Tschekiang (Zhejiang)	Hangtschou (Hangzhou)	102	102	25	31	304
Kiangsi (Jiangxi)	Nantschang (Nanchang)	165	165	19	34	206
Hunan (Hu'nan)	Tschangsha (Changsha)	210	210	36	41	195
Fukien (Fujian)	Futschou (Fuzhou)	124	124	15	18	145
Kwangtung (Guangdong)	Kanton (Guangzhou)	231	215	38	40	186
Westchina		2 460	2 582	141	160	62
Provinzen						
Schensi (Shanxi)	Sian (Xian)	196	196	18	22	112
Kansu (Gansu)	Lantschou (Lanzhou)	365	487	13	16	33
Szetschuan (Sichuan)	Tschengtu (Chengdu)	569	569	72	75	132
Kweitschou (Guizhou)	Kweijang (Guiyang)	174	174	17	20	115
Yünnan (Yunnan)	Kunming (Kunming)	436	436	19	24	55
Tsinghai (Qinghai)	Sining (Xining)	720	720	2,1	2,5	3,5
Randgebiete		5 138	5 031	90	120	24
Mandschurei		802	1 240	52	75	60
Provinzen						
Liaoning (Liao'ning)	Schenjang (Shenyang)	151	234	24	29	124
Kirin (Jilin)	Tschangtschun (Changchun)	187	283	13	21	74
Heilungkiang (Heilungjiang)	Harbin	464	723	15	25	35
Autonome Regionen		4 336	3 791	38	45	11,8
Innere Mongolei (Nei Menggu)	Huhehot (Huhejiete)	1 180	550	9	6	10,9
Ninghsia (Ningxia Hui)	Jintschuan (Yinchuan)	66	136	1,8	2,5	18,4

1) JE. - 2) Neue Lateinschreibweise der Namen in Klammern.

Gegenstand der Nachweisung	Hauptstadt	1957	1970	1957 ¹⁾	1970	
		Fläche		Bevölkerung		Einwohner je km ²
		1 000 km ²		Mill.		
Sinkiang (Xinjiang-Uighur)	Urumtschi (Wu-lu-mu-chi)	1 650	1 650	6	10	6,1
Tibet (Xizang)	Lhasa (Lasa)	1 220	1 220	1,5	1,5	1,2
Kwangsi (Guangxi Zhuang)	Nanning	220	235	20	25	106
Einheit		1954	1955	1956	1957	1970 ²⁾
Geborene	auf 1 000 der Bevölkerung	38	35	32	34	33
Gestorbene	auf 1 000 der Bevölkerung	13	12	11	11	15
Gestorbene im 1. Lebensjahr	auf 1 000 Lebendgeborene	.	.	17	.	.
		1965	1972	1973	1974	
		% der Gesamtbevölkerung				
Bevölkerung nach Altersgruppen (im Alter von ... bis unter ... Jahren) 3)		39,2	38,7	38,6	38,5	
unter 15		42,6	43,2	43,4	43,5	
15 - 45		13,9	13,5	13,4	13,4	
45 - 65		4,3	4,6	4,6	4,6	
65 und älter						
Einheit		1965	1966	1967	1968	1969
Bevölkerung nach Stadt und Land						
in Städten	%	14,9	14,9	14,7	14,4	14,6 ^{a)}
in Landgemeinden	%	85,1	85,1	85,3	85,6	85,4
		1957 ¹⁾	1958	1965	1970	1971
Bevölkerung in ausgew. Städten						
Peking, Hauptstadt	Mill.	4,0	6,0 ^{b)}	.	7,5	7,6
Schanghai	Mill.	6,9	7,0	.	10,0	10,8
Tientsin	Mill.	3,2	3,3	.	4,0	4,3
Schenjang (fr. Mukden)	Mill.	2,4	2,4	4,0	3,0	.
Lüta 4)	Mill.	1,5	.	3,6	.	.
Kanton	Mill.	1,8	2,2	3,0	3,0	.
Tschangtschun	Mill.	.	.	1,8	.	.
Harbin	Mill.	1,6	1,6	1,6	2,0	.
Sian	Mill.	1,3	1,4	1,5	1,5	.
Fuschun	Mill.	.	.	1,0	.	.
		1953 ⁵⁾	1961	Hauptsiedlungsgebiet		
		Mill.				
Bevölkerung nach Volksgruppen						
Han	547,3	.	Kernprovinzen Chinas und Mandschurei			
Nationale Minderheiten	35,3	.	Auf etwa 60 % des chinesischen Territoriums, hauptsächlich Gebirgs- und Grenzgebiete, verteilt			
Tschuang	6,6	7,8	Autonome Region Kwangsi der Tschuang, Provinz Yünnan			
Uighuren und Kasachen	3,6	3,9	Autonome Region Sinkiang der Uighuren			
Huei (Moslems)	3,6	3,4	Autonome Region Ninghsia und Provinz Kansu			
Ji	3,3	3,3	Provinzen Szetschuan und Yünnan			
Tibeter	2,8	2,8	Tibet und Provinz Tsinghai			
Miao	2,5	2,7	Provinzen Kweitshou, Yünnan und Hunan			
Mandschu	2,4	2,4	Provinzen Liaoning, Kirin und Heilungkiang			
Mongolen	1,5	1,6	Autonome Region Innere Mongolei, Provinzen Kansu, Liaoning u. a.			

1) J.E. - 2) Schätzungen der Vereinten Nationen für den Zeitraum 1965 bis 1970. - 3) Frühere Schätzungen des amerikanischen "Department of Commerce". - 4) Doppelstadt Lüschen (Port Arthur) - Talien (Dairen). - 5) Volkszählungsergebnis vom 30. Juni.

a) Nach anderen Angaben betrug der Anteil der Stadtbevölkerung schätzungsweise 20 %. - b) 1961.

Gegenstand der Nachweisung	1953 ¹⁾	1961	Hauptsiedlungsgebiet
	Mill.		
Buji	1,2	1,3	Provinz Kweitschou
Koreaner	1,1	1,3	Provinz Kirin
Andere 2)	6,7	.	Auf verschiedene Gebiete des Landes verteilt

	Einheit	1959	1965	1970	1971	1972
Auslandschinesen ³⁾ nach Erdteilen und ausgew. Ländern	1 000	14 549	17 558	18 897	19 834	20 235
Asien	1 000	14 151	16 975	18 095	18 880	19 238
Thailand	1 000	3 690	.	.	.	.
Hongkong ⁴⁾	1 000	2 600	.	.	.	.
Malaysia	1 000	2 557	.	.	.	.
Indonesien	1 000	2 000	.	.	.	.
Singapur	1 000	1 167	.	.	.	.
Vietnam 5)	1 000	1 000	.	.	.	.
Amerika	1 000	310	450	607	711	750
Vereinigte Staaten	1 000	150	.	.	.	.
Europa	1 000	11	34	68	112	116
Australien und Ozeanien	1 000	39	51	69	68	69
Afrika	1 000	38	47	57	62	62

Gesundheitswesen

		1955	1957	1958	1962	1974
Krankenhäuser	Anzahl	3 068 ^{a)}	.	5 600 ^{b)}	.	.
Betten in Krankenhäusern ⁶⁾	1 000	279	364	440	660	.
Ärzte	1 000	71	74	75	.	170 ^{c)}
Einwohner je Arzt	1 000	8,7	8,7	9,0	.	5,0 ^{c)}
Heilpraktiker ⁷⁾	1 000	487	.	500	.	1 200 ^{c)}
Medizinische Hilfskräfte ⁸⁾	1 000	.	136	131	.	3 000 ^{c)}
Krankenpflegepersonen	1 000	.	128	138	.	.
Hebammen	1 000	.	36	35	.	.

Bildungswesen⁹⁾

		1956	1957	1958	1962	1965
Schulen und andere Lehranstalten						
Grundschulen	1 000	504	.	.	.	.
Mittel- und höhere Schulen ¹⁰⁾	Anzahl	5 185	.	.	.	.
Berufsbildende Schulen	Anzahl	512	.	.	.	.
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	515	.	.	174 ^{d)}	.
Hochschulen ¹¹⁾	Anzahl	235 ^{e)}	.	.	.	.
Lehrkräfte						
Grundschulen	1 000	1 594	1 749	2 010	2 500	2 600
Mittel- und höhere Schulen	1 000	187	237	240	550	590
Hochschulen	1 000	42	58	70	135	145
Schüler bzw. Studenten						
Grundschulen	1 000	53 126	63 464	64 279	100 000 ^{d)}	.
Mittel- und höhere Schulen	1 000	3 900	5 165	6 281	10 520 ^{f)}	.
Berufsbildende Schulen	1 000	537	812	778	2 380 ^{f)}	.
Hochschulen	1 000	288	403	441	819	1 500

1) Volkszählungsergebnis vom 30. Juni. - 2) Etwa 40 Volksgruppen. - 3) 1959, 1970 und 1971: JM. Schätzung der Republik China (Taiwan). Die Zahlen schließen diejenigen Auslandschinesen ein, die sowohl die chinesische als auch eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzen. Das Statistische Amt der Volksrepublik China schätzte die Zahl der Auslandschinesen für JM 1953 (einschl. chinesischer Studierender im Ausland) auf 11,7 Mill. - 4) Ohne Sabah. - 5) Nord- und Südvietsnam. - 6) Einschl. Betten in Sanatorien. - 7) Praktiker der herkömmlichen Naturheilkunde und Akupunktur, ohne akademische Ausbildung. - 8) Mit Fachschulausbildung; die Zahl der "Barfußdoktoren" (vgl. Texterläuterungen) betrug 1973 etwa eine Million. - 9) Beginn des Berichtszeitraumes: jeweils Oktober des vorhergehenden Jahres. - 10) Einschl. landwirtschaftlicher Mittelschulen und Gewerbeschulen. - 11) 1961 gab es 61 Universitäten, 174 pädagogische Hochschulen, 271 Ingenieurschulen, 142 medizinische und 113 landwirtschaftliche Hochschulen. Nach anderen Angaben werden für 1964/65 25 Hochschulen als Universitäten bezeichnet und rund 200 weitere Hochschulen genannt.

a) 1953. Staatliche Krankenhäuser. - b) Einschl. Sanatorien. - c) Geschätzte Zahlen. - d) 1961. - e) März 1957: 16 Universitäten und 219 Fachhochschulen. - f) 1959.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1963	1964	1965	1966
Hochschulabsolventen	1 000	70	178	200	200	170
nach ausgew. Fachgruppen						
Pädagogik	1 000	21	56	46	56	48
Wirtschaftswissenschaften	1 000	3	6	3	6	5
Naturwissenschaften	1 000	4	11	10	11	10
Technische Wissenschaften	1 000	23	59	77	70	60
Medizin	1 000	9	17	25	23	19
Agrarwissenschaften ¹⁾	1 000	6	20	17	18	15
Sonstige 2)	1 000	4	9	22	16	13
Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen 3)	Mill. ¥	1 123	1 761	2 075	2 906	6 400
Hochschulen	Mill. ¥	205	399	559	637	599 ^{a)}
Erwerbstätigkeit		1965	1970	1975		
Erwerbspersonen ⁴⁾	Mill.	324,7	351,8	380,8		
männlich	Mill.	193,9	211,7	230,9		
weiblich	Mill.	130,8	140,1	150,0		
Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung	%	46,7	46,3	46,1		
männlich	%	55,6	55,5	55,6		
weiblich	%	37,8	37,0	36,5		

Erwerbspersonen und -quoten⁴⁾
(Personen im Alter von ... bis unter ... Jahren)

	1965	1970	1975	1965	1970	1975
	Mill.			% der Altersgruppe		
10 - 15	12,0	11,5	9,2	14,9	12,9	10,7
15 - 20	43,6	45,2	46,3	61,2	57,3	52,8
20 - 25	48,5	52,3	56,7	77,5	75,5	73,6
25 - 45	144,9	159,0	175,5	80,8	79,8	79,0
45 - 55	42,9	47,6	53,2	77,3	76,7	76,0
55 - 65	23,0	25,6	28,5	62,7	62,0	61,0
65 und älter	9,9	10,6	11,3	37,2	35,1	32,7
		1952	1955	1956	1957	1958
		1 000				%
Erwerbstätige ⁵⁾	JE	36 752	38 864	39 366	39 667	39 667
nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen						100,0
Fischerei		1 336	1 540	1 500	1 500	2 000
Wasserwirtschaft		134	261	409	340	1 360
Handwerk und Trägere- tätigkeit 6)		7 864	8 702	6 280	7 060	2 165
Industrie 7)		5 263	6 121	7 480	7 907	23 734
Bauwirtschaft		1 048	1 935	2 951	1 910	5 336
Handel- und Gaststätten- gewerbe		9 900	7 823	8 085	7 819	7 500
Banken und Versicherungen		351	704	677	621	400
Verkehr und Nachrichten- übermittlung		4 655	4 876	4 103	4 417	5 823
Andere Dienstleistungen		5 107	5 683	6 533	6 776	7 118
darunter:						
Traditionelle Heilkunde		746	807	1 083	1 363	1 607
Öffentlicher Dienst		3 918	4 406	4 971	4 924	5 022
Gesundheitswesen		295	540	545	545	553
Bildungswesen		2 097	2 284	2 666	2 666	3 258
Verwaltung 8)		1 526	1 582	1 760	1 713	1 211
Stadtwerke		41	123	133	133	150
Gewerkschaften und son- stige Organisationen		1 053	1 096	1 215	1 184	1 281

1) Einschl. Forstwirtschaft. - 2) Einschl. politischer Wissenschaften, Geistes- und Rechtswissenschaften, Leibesübung, Musik und Kunst. - 3) Nur Schulen und Hochschulen. - 4) Im Alter von 10 Jahren und darüber. Berechnungen der ILO, Genf. - 5) Ohne Landwirtschaft. - 6) Einschl. Salzgewinnung, in der 1952 0,5 Mill. und 1958 0,7 Mill. Personen beschäftigt waren. - 7) Der sprunghafte Anstieg der Beschäftigten in der Industrie ist auf den Zusammenschluß der Handwerker zu genossenschaftlichen Betrieben (dann der Industrie zugerechnet) zurückzuführen. Die Zahl der selbständigen Handwerker ging dadurch rapide zurück. - 8) Einschl. des Personals des Wetterdienstes (1952: 3 000, 1958: 28 000 Personen).

a) 1958.

Gegenstand der Nachweisung		1952	1955	1956	1957	1958	
		1 000					%
Arbeiter und Angestellte ¹⁾ JE		15 804	19 076	24 230	24 506	45 323	100,0
	männlich	13 956	16 603	20 964	21 220	38 323	84,6
	weiblich	1 848	2 473	3 266	3 286	7 000	15,4

Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei ²⁾		Einheit	1954	1970	1971		
Bodennutzung							
Landwirtschaftliche Fläche	Mill.ha		287,4	287,3	327,0		
Ackerland	Mill.ha		109,4	110,3	127,0		
Wiesen und Weiden	Mill.ha		178,0	177,0	200,0		
Waldfläche	Mill.ha		76,5	76,6	118,0		
Sonstige Fläche	Mill.ha		592,2	592,2	514,7		
Landwirtschaft			D 1961-1965	1971	1972	1973	1974
Verbrauch von Handelsdünger ³⁾							
Stickstoffhaltig, berechnet auf N	1 000 t		984	3 115	3 141	3 459	3 815
Phosphathaltig, berechnet auf P ₂ O ₅	1 000 t		393	597	917	1 043	1 390
Kalihaltig, berechnet auf K ₂ O	1 000 t		114	137	345	376	528
Schlepperbestand	1 000		75	150	160	.	.
Index der landw. Produktion			1969	1971	1972	1973	1974
Gesamterzeugung	1970 = 100 ⁴⁾		95	102	101	105	107
je Einwohner	1970 = 100		97	102	98	100	100
Nahrungsmittelerzeugung	1970 = 100		95	103	102	104	107
je Einwohner	1970 = 100		96	101	97	100	100
Ausgew. landw. Erzeugnisse			D 1961-1965	1971	1972	1973	1974
Weizen	Mill. t		22,2	32,5	34,5	36,0	37,0
	dt/ha		8,8	11,4	12,0	12,5	12,8
Reis	Mill. t		86,0	109,0	104,2	111,5	115,3
	dt/ha		27,8	31,4	30,9	32,1	32,7
Gerste	Mill. t		14,7	19,8	18,5	19,8	20,5
	dt/ha		12,7	14,7	14,2	14,7	15,2
Mais	Mill. t		22,8	30,1	28,6	30,4	31,2
	dt/ha		24,8	28,3	27,1	28,5	29,4
Hafer ⁵⁾	Mill. t		1,7	2,7	2,5	2,7	3,0
Hirse ⁵⁾	Mill. t		17,1	23,0	22,0	23,0	23,5
	dt/ha		6,1	7,7	7,6	7,8	7,9
Zuckerrohr	Mill. t		24,7	38,6	38,8	39,4	.
	dt/ha		563	686	676	691	.
Zuckerrüben	Mill. t		3,3	5,5	6,0	6,1	6,5
Kartoffeln	Mill. t		27,0	36,0	32,0	36,0	36,5
	dt/ha		84	92	85	96	96
Süßkartoffeln	Mill. t		84,0	111,4	102,9	111,0	.
	dt/ha		85	93	88	94	.
Maniok	1 000 t		235	290	325	310	.
Taro-Jamswurzeln	1 000 t		22	21	22	21	.
Hülsenfrüchte	1 000 t		7 200	8 226	8 346	8 376	.
Bohnen, trocken	1 000 t		1 280	1 426	1 446	1 454	1 463
Saubohnen, trocken	1 000 t		2 940	3 400	3 450	3 450	.
Erbsen, trocken	1 000 t		2 980	3 400	3 450	3 472	3 494
Erdnüsse in Schalen	1 000 t		2 071	2 678	2 494	2 697	.
Kohl	1 000 t		232	410	430	430	435
Tomaten	1 000 t		27	53	54	54	54

1) Alle Arbeiter und Angestellten in öffentlichen und privaten Betrieben sowie in Staatsorganen und Vereinen. 1958 einschl. Beschäftigten der neu entstandenen Werkstätten der ländlichen Volkskommunen und der Städte. Der rasche Zuwachs der Beschäftigtenzahl in den Werkstätten, besonders in der zweiten Jahreshälfte, kommt darin zum Ausdruck, daß die Zahl der Arbeiter und Angestellten im JD (32 Mill.) wesentlich niedriger lag als die zum JE (45 Mill.). - 2) Einschl. Taiwan (ausgen. Angaben über Bodennutzung 1954 und 1970). - 3) Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres. - 4) Originalbasis 1961 bis 1965 = 100. - 5) Einschl. Sorghum.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	D 1961-1965	1971	1972	1973	1974
Blumenkohl	1 000 t	14	58	62	62	62
Gurken	1 000 t	24	33	35	35	35
Auberginen	1 000 t	14	20	21	21	21
Chilli-Pfeffer	1 000 t	1	7	7	7	7
Zwiebeln, grün	1 000 t	28	50	53	53	53
Zwiebeln, trocken	1 000 t	1 575	2 074	2 033	2 131	2 187
Knoblauch	1 000 t	36	53	55	55	55
Bohnen, grün	1 000 t	19	30	30	30	30
Erbsen, grün	1 000 t	9	20	24	24	24
Karotten	1 000 t	2	25	28	30	.
Wassermelonen	1 000 t	72	278	216	220	.
Zuckermelonen	1 000 t	32	60	60	60	60
Weintrauben	1 000 t	121	148	153	159	.
Äpfel	1 000 t	315	403	393	413	.
Birnen	1 000 t	826	920	925	945	.
Apfelsinen	1 000 t	534	742	728	765	.
Mandarinen	1 000 t	66	183	207	220	.
Zitronen	1 000 t	40	56	55	58	.
Pampelmusen	1 000 t	93	122	124	130	.
Ananas	1 000 t	197	359	334	330	.
Bananen	1 000 t	378	666	556	570	.
Rizinusbohnen	1 000 t	46	75	72	77	.
Sonnenblumensamen	1 000 t	65	70	70	71	73
Rapssamen	1 000 t	1 035	1 052	1 152	1 200	1 250
Sesamsamen	1 000 t	351	368	353	353	365
Leinsamen	1 000 t	35	50	50	52	54
Baumwollsamens	1 000 t	2 300	3 297	3 556	4 294	4 294
Baumwolle, entkörnt	1 000 t	1 149	1 649	1 778	2 147	2 147
Kokosnüsse	1 000 t	50	50	50	50	50
Palmkerne	1 000 t	10	10	10	10	10
Sojabohnen	1 000 t	10 683	11 741	11 240	11 760	11 864
Kaffee	1 000 t	2,1	3,9	4,0	4,3	.
Tee	1 000 t	178	260	291	307	319
Tabak	1 000 t	702	802	856	966	981
Flachsfaser	1 000 t	1,9	2,3	2,0	2,0	2,0
Hanfaser	1 000 t	22,4	24,6	25,0	25,0	25,0
Jute	1 000 t	131	239	232	301	} 708
Kenaf	1 000 t	235	375	380	385	
Sisal	1 000 t	9,8	7,5	7,6	7,8	
Viehbestand						
Pferde	Mill.	7,6	7,2	7,1	7,0	7,0
Esel	Mill.	11,2	11,7	11,7	11,6	11,6
Maultiere	Mill.	1,7	1,6	1,6	1,6	1,6
Rinder	Mill.	61,3	63,2	63,3	63,3	63,4
Milchkühe	Mill.	6,1	6,3	6,3	6,3	6,3
Büffel	Mill.	28,3	29,6	29,7	29,8	.
Kamele	1 000	14	17	17	17	17
Schweine	Mill.	197	226	231	236	240
Schafe	Mill.	65	71	71	72	73
Ziegen	Mill.	54	58	58	59	60
Hühner	Mill.	1 004	1 185	1 197	1 230	.
Enten	1 000	4 031	6 798	7 303	7 778	.
Truthühner	1 000	338	546	550	584	.
Ausgew. tierische Erzeugnisse						
Schlachtungen						
Rinder	Mill.	9,2	9,6	9,7	9,7	.
Büffel	Mill.	2,8	3,0	3,0	3,0	.
Schweine	Mill.	138,4	160,5	164,1	167,8	.
Schafe	Mill.	19,4	21,3	21,4	21,5	.
Ziegen	Mill.	16,1	17,3	17,4	17,6	.
Rind- und Büffel-						
fleisch	1 000 t	1 859	1 947	1 953	1 963	1 970
Schweinefleisch	1 000 t	7 677	8 986	9 206	9 415	9 579
Hammel- und Ziegenfleisch	1 000 t	532	580	583	587	594
Geflügelfleisch	1 000 t	1 957	2 789	2 900	2 960	.
Kuhmilch	1 000 t	2 761	3 268	3 373	3 405	.
Büffelmilch	1 000 t	938	1 001	1 008	1 015	.
Schafmilch	1 000 t	368	423	426	429	.
Ziegenmilch	1 000 t	308	279	270	264	.
Hühnereier	1 000 t	2 655	3 340	3 386	3 430	3 568
Honig	1 000 t	146	205	200	209	.
Seidenkokons	1 000 t	84	125 ^{a)}	.	185	193
Rohseide	1 000 t	6,4	11,0	15,0	15,6	16,0
Wolle, Roh-(Schweiß-)Basis	1 000 t	61	60	60	61	61
Wolle, rein	1 000 t	37	36	36	37	37
Rinderhäute, frisch	1 000 t	230	240	241	243	.

a) 1970.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	D 1961-1965	1971	1972	1973	1974
Büffelhäute, frisch	1 000 t	85	89	89	90	.
Schaffelle, frisch	1 000 t	68	75	75	75	.
Ziegenfelle, frisch	1 000 t	48	52	52	53	.
Forstwirtschaft		1965	1970	1971	1972	1973
Holzeinschlag	Mill. m ³	154	171	174	179	.
nach Holzarten						
Nadelholz	Mill. m ³	69	77	79	81	.
Laubholz	Mill. m ³	85	94	95	98	.
nach Nutzungsarten						
Nutzholz	Mill. m ³	37	42	43	45	.
Brennholz	Mill. m ³	117	129	131	134	.
Fischerei						
Fangmengen	1 000 t	5 715	6 868	7 530	7 574	7 574
Süßwasserfische	1 000 t	3 502	4 176	4 595	4 595	4 595
Meerestiere	1 000 t	2 213	2 692	2 935	2 979	2 979
Produzierendes Gewerbe		1965	1969	1970	1971	1972
Energiewirtschaft						
Installierte Leistung der Kraftwerke	Mill.kW	13,5	15,9	18,1	20,0	.
Wärmeleistung	Mill.kW	10,5	11,7 ^{a)}	12,7	.	.
Erzeugung von Elektrizität	Mrd.kWh	40	50	60	70	83 ^{b)}
in Wärmekraftwerken	Mrd.kWh	24	29 ^{a)}	.	.	.
Produktion ausgew. Erzeugnisse¹⁾		1969	1970	1971	1972	1973
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden						
Steinkohle 2)	Mill. t	325	360	390	400	378 ^{c)}
Eisenerz (Fe-Inhalt)	Mill. t	22	24	25	25	25
Manganerz 3)	1 000 t	998	998	998	998	998
Kupfererz (Cu-Inhalt) ⁴⁾	1 000 t	110	120	130	135	140
Bleierz (Pb-Inhalt)	1 000 t	100	110	120	125	130
Zinkerz (Zn-Inhalt)	1 000 t	100	100	110	110	120
Zinnerz (Sn-Inhalt)	1 000 t	22	23	23	23	23
Antimonerz (Sb-Inhalt)	1 000 t	14	14	14	14	14
Molybdänerz (Mo-Inhalt)	t	1 000	1 000	2 000	2 000	2 500
Silber	t	25	25	30	30	40
Gold	t	1,5	1,6	1,6	1,6	.
Quecksilber	t	900	900	900	900	1 000
Wolfram (WO ₃ -Inhalt)	1 000 t	10	8	9	9	7
Wismut (Bi-Inhalt)	t	250	250	249	249	.
Schwefel	1 000 t	1 050	1 150	1 150	1 280	.
Asbest	1 000 t	160	170	160	205	.
Bauxit	1 000 t	450	500	550	580	600
Naturphosphat	1 000 t	1 100	1 200	1 200	.	.
Salz	Mill. t	15	16	15	21	.
Erdöl	Mill. t	15	20	26	30	50 ^{d)}
Erdgas	Mrd. m ³	12	.	17	34	45
Talk	1 000 t	150	150	150	150	.
Graphit	1 000 t	30	30	30	30	.
Tonerde	1 000 t	260	270	300	320	320
Magnesit	1 000 t	900	1 000	1 000	1 000	.
Verarbeitendes Gewerbe						
Hütten- und Zechenkoks	Mill. t	17	18	18	16	.
Zement	Mill. t	10	10	12	15	15
Roheisen und Ferrolegierungen	Mill. t	20	22	27	28	23 ^{e)}
Rohstahl (Barren)	Mill. t	16	18	21	23	26
Aluminium	1 000 t	130	135	145	155	160
Magnesium	t	1 000	1 000	1 000	2 000	2 500
Hüttenkupfer ⁴⁾	1 000 t	110	120	130	135	140
Raffinadekupfer ⁴⁾	1 000 t	120	130	150	175	190

1) Schätzungen ausländischer Stellen. - 2) Einschl. Braunkohle. - 3) Effektiv (über 30 % Mn-Inhalt). - 4) Einschl. Dem. Volksrep. Korea.

a) 1968. - b) 1973: 101 Mrd. kWh; 1974: 108 Mrd. kWh. - c) 1974: 382 000 t. - d) 1974: 60 Mill. t. - e) 1974: 26 Mill. t.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1969	1970	1971	1972	1973
Blei	1 000 t	100	110	120	125	130
Zinn	1 000 t	100	100	110	120	120
Zinn	t	22	22	22	21	22
Lokomotiven	Anzahl	260	280	200	220	240
Güterwagen	1 000	11	12	14	15	16
Lastkraftwagen	1 000	60	70	86	100	110 ^{a)}
Werkzeugmaschinen	1 000	45	50	55	60	65
Handelsdünger 1)2)						
Stickstoffhaltig, berechnet auf N	1 000 t	940	1 235	1 426	1 853	2 245 ^{b)}
Phosphathaltig, berechnet auf P ₂ O ₅	1 000 t	417	694	781	916	1 031 ^{c)}
Kalihaltig, berechnet auf K ₂ O	1 000 t	60	65	241	280	300 ^{d)}
Nadelschnittholz	1 000 m ³	8 716	8 990	9 300	.	.
Laubschnittholz	1 000 m ³	5 380	5 565	5 767	.	.
Holzschliff, mech. bearb.	1 000 t	464	489	517	535	.
Holzschliff, chem. bearb.	1 000 t	658	731	760	805	.
Zeitungsdruckpapier	1 000 t	521	571	621	670	.
Papier und Pappe	1 000 t	3 436	3 609	3 769	3 880	.
Reyonfäden und -fasern	1 000 t	38,8	39,9	44,9	47,0	.
Synthetische Fasern und Fäden ²⁾	1 000 t	7,9	11,1	15,8	18,2	.
Zucker ²⁾						
Rohrzucker	1 000 t	2 050	2 857	3 193	3 185	} 4 130 ^{e)}
Rübenzucker	1 000 t	650	800	800	850	
Butter	1 000 t	67	71	75	77	78
Käse 2)3)	1 000 t	67	170	168	169	170
Tungöl 2)	1 000 t	90	70	76	76	76

Außenhandel

Partner-Statistik⁴⁾

		1970	1971	1972	1973	1974
Einfuhr	Mill.US-\$	2 082,3	2 262,4	2 692,4	4 686,2	6 319,1
Ausfuhr	Mill.US-\$	2 327,6	2 815,1	3 427,4	5 190,2	6 031,1
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- überschuß (-)	Mill.US-\$	+ 245,3	+ 552,7	+ 735,0	+ 504,0	- 288,0
Einfuhr (wichtige Lieferländer)						
EG-Länder	Mill.US-\$	456,7	407,4	411,2	749,4	964,9
Bundesrep. Deutschland	Mill.US-\$	167,2	138,6	165,2	309,9	420,7
Frankreich	Mill.US-\$	80,7	111,3	58,8	89,6	160,4
Großbritannien u. Nordirl.	Mill.US-\$	107,0	69,0	79,1	206,5	167,4
Italien	Mill.US-\$	57,0	59,1	76,8	76,3	105,0
Niederlande	Mill.US-\$	21,9	17,5	10,1	32,5	62,5
Belgien-Luxemburg	Mill.US-\$	22,9	7,9	12,3	30,7	34,6
Dänemark	Mill.US-\$	3,8	2,4	8,8	3,7	14,2
Rumänien	Mill.US-\$	71,9	99,3	121,9	126,7	135,3
Sowjetunion	Mill.US-\$	24,9	77,9	120,9	136,5	130,6
Jugoslawien	Mill.US-\$	4,6	4,0	14,8	47,6	118,0
DDR	Mill.US-\$	42,3	44,0	47,1	49,5	69,4
Vereinigte Staaten	Mill.US-\$	.	0,0	60,2	689,6	807,5
Kanada	Mill.US-\$	131,3	201,6	261,7	287,6	446,2
Japan	Mill.US-\$	568,9	575,5	609,0	1 039,6	1 984,4
Malaysia	Mill.US-\$	21,6	18,1	27,1	80,7	79,3
Australien	Mill.US-\$	129,0	27,4	46,3	139,1	320,8
Ausfuhr (wichtige Bezugs- länder)						
EG-Länder	Mill.US-\$	348,0	373,1	465,8	671,3	825,7
Bundesrep. Deutschland	Mill.US-\$	84,3	95,4	106,2	150,0	192,8
Frankreich	Mill.US-\$	69,9	70,8	103,5	147,1	183,7
Großbritannien u. Nordirl.	Mill.US-\$	80,5	77,1	89,0	117,1	156,2
Italien	Mill.US-\$	63,4	64,2	84,4	128,3	116,9
Niederlande	Mill.US-\$	26,7	34,9	44,9	65,9	97,1
Belgien-Luxemburg	Mill.US-\$	10,6	16,4	23,3	39,2	46,2
Dänemark	Mill.US-\$	10,6	11,6	11,3	20,3	29,4
Rumänien	Mill.US-\$	62,0	89,4	95,8	133,7	135,3
Sowjetunion	Mill.US-\$	21,7	76,2	133,2	136,9	127,9
Vereinigte Staaten	Mill.US-\$	.	4,9	32,3	64,0	114,7

1) Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres. - 2) Einschl. Taiwan. - 3) 1969: Käse von Kuh- und Büffelmilch; ab 1970 von Kuh-, Büffel-, Schaf- und Ziegenmilch. - 4) Erhebungsgebiet: Über den Außenhandel der Volksrepublik China stehen keine Originalunterlagen zur Verfügung. Darstellungsform: Die vorliegenden Angaben sind den Statistiken der Handelspartner entnommen und in spiegelbildlicher Darstellung wiedergegeben.

a) 1974: 78 000. - b) 1974: 2,7 Mill. t. - c) 1974: 1,3 Mill. t. - d) 1974: 0,3 Mill. t. - e) 1974: 4,3 Mill. t.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1971	1972	1973	1974
Japan	Mill.US-\$	253,8	321,0	491,2	974,0	1 304,8
Hongkong	Mill.US-\$	467,0	549,5	689,6	1 094,0	1 189,8
Indonesien	Mill.US-\$	30,5	31,2	38,2	48,8	155,5
Singapur	Mill.US-\$	125,9	132,9	141,5	232,4	262,9
Malaysia	Mill.US-\$	53,8	65,9	69,0	147,6	110,9
Australien	Mill.US-\$	35,5	40,9	53,5	86,0	121,1
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche Statistik)						
Einfuhr (VR China als Herstellungsland)	1 000 US-\$	84 323	95 355	106 157	150 007	192 791
Ausfuhr (VR China als Verbrauchsland)	1 000 US-\$	167 224	138 624	165 202	309 920	420 728
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- überschuß (-)	1 000 US-\$	+82 901	+43 269	+59 045	+159 913	+227 937
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Eigelb, getrocknet und flüssig	1 000 US-\$	1 609	2 043	1 232	482	1 274
Krebs und Weichtiere, frisch	1 000 US-\$	921	1 036	1 443	2 281	1 817
Getreide und Getreide- erzeugnisse	1 000 US-\$	384	344	1 387	1 079	1 282
Walnüsse in der Schale	1 000 US-\$	1 285	1 923	1 678	2 973	1 809
Obst-, Südfr.-Zubereit., Konserven	1 000 US-\$	2 798	1 603	2 566	2 746	4 074
Wurzeln, Knollen von Manihot usw.	1 000 US-\$	359	1 438	4 962	7 528	4 885
Gemüse, Küchenkräuter, getrocknet	1 000 US-\$	666	401	351	816	1 423
Gemüse, Küchenkräuter, zubereitet	1 000 US-\$	104	524	555	4 383	17 052
Bienenhonig	1 000 US-\$	1 905	2 603	3 777	4 114	3 816
Gewürze	1 000 US-\$	663	681	825	1 147	1 536
Futtermittel, frisch usw., Abfälle	1 000 US-\$	10	76	-	1 390	1 668
Rohtabak und Tabakabfälle	1 000 US-\$	6 088	6 553	7 024	7 066	4 204
Ziegenfelle	1 000 US-\$	5 463	3 743	2 877	2 811	2 152
Pelzfelle, roh	1 000 US-\$	2 136	3 184	2 810	2 974	3 242
Erdnüsse, nicht geröstet	1 000 US-\$	160	563	1 255	1 444	2 667
Sojabohnen	1 000 US-\$	459	2 280	5	476	2 229
Grège	1 000 US-\$	2 585	2 983	2 754	4 360	3 171
Feine Tierhaare, roh	1 000 US-\$	709	794	675	1 332	1 557
Ton, feuerfeste min. Stoffe, a. n. g.	1 000 US-\$	693	650	605	716	1 823
Feldspat, Leuzit, Flußspat usw.	1 000 US-\$	1 300	1 950	1 275	3 220	3 719
Mineral. Rohstoffe, a. n. g.	1 000 US-\$	963	1 100	1 058	907	1 751
NE-Metallerze (vorw. Wolfram)	1 000 US-\$	1 935	2 110	5 155	7 474	3 003
Dachsborsten u. a. für Besen usw.	1 000 US-\$	2 372	2 514	2 355	2 877	3 532
Därme, Blasen und Magen von Tieren	1 000 US-\$	16 317	17 385	17 234	18 901	20 989
Bettfedern und Daunen, roh	1 000 US-\$	6 562	7 072	7 365	10 134	9 870
Rohstoffe pfl. Ursprungs, a.n.g.	1 000 US-\$	1 169	1 076	1 155	1 462	3 020
Baumwollsaatöl	1 000 US-\$	467	371	181	801	1 563
Erdnußöl	1 000 US-\$	-	1 454	1 777	1 381	3 936
Chem. Grundstoffe und Verbindungen	1 000 US-\$	1 299	1 638	1 775	2 871	6 755
Ätherische Öle und Resinoide	1 000 US-\$	1 150	607	675	793	2 433
Feuerwerksartikel	1 000 US-\$	782	1 179	1 418	1 907	2 439
Kolophonium und Harzsäuren	1 000 US-\$	2 084	2 621	3 184	4 690	8 933
Zuggerichtete Pelzfelle	1 000 US-\$	727	1 182	1 615	2 814	4 758
Garne, Gewebe, Textilwaren usw.	1 000 US-\$	3 561	2 939	3 820	8 127	12 336
Zinn, roh	1 000 US-\$	1 779	3 533	3 224	3 273	4 923
Bekleidung	1 000 US-\$	696	1 034	1 779	3 710	10 622
Korbmach. Waren und Waren aus Luffa	1 000 US-\$	1 031	1 140	1 452	2 366	4 042
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Synthetische Spinnfasern	1 000 US-\$	3 320	1 190	3 337	2 597	5 349
Chem. Grundstoffe und Verbindungen	1 000 US-\$	21 539	24 647	22 207	20 443	32 589
Teerdestillationserzeugnisse	1 000 US-\$	938	828	1 388	1 961	3 552
Synthet. organ. Farbstoffe usw.	1 000 US-\$	5 600	4 748	6 488	9 379	9 499

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1971	1972	1973	1974
Chemische Düngemittel	1 000 US-\$	5 621	1 801	860	2 998	8 852
Kunststoffe, Kunstharze usw.	1 000 US-\$	921	2 078	1 390	3 461	4 037
Papier, Pappe und Waren daraus	1 000 US-\$	267	41	4	240	2 268
Garne, Gewebe, Textilwaren usw.	1 000 US-\$	6 209	2 571	1 046	1 724	2 357
Eisen und Stahl	1 000 US-\$	64 225	61 825	67 566	188 212	215 720
darunter:						
Breitflachstahl und Bleche	1 000 US-\$	30 364	22 257	19 375	57 086	69 465
Nahtlose Rohre aus Stahl	1 000 US-\$	19 096	30 476	41 360	88 996	92 206
NE-Metalle	1 000 US-\$	24 592	4 469	6 822	20 964	6 167
Metallwaren	1 000 US-\$	3 305	963	1 752	1 865	25 022
Nichtelektrische Maschinen	1 000 US-\$	11 579	23 397	14 731	32 515	67 279
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	1 000 US-\$	2 260	1 964	2 500	9 225	12 227
Hydr. Motorloks über 1 000 PS	1 000 US-\$	-	-	24 379	-	-
Kraftfahrzeuge	1 000 US-\$	329	509	732	2 625	6 683
See-, Küsten-, Binnenschiffe	1 000 US-\$	5 123	-	2 126	-	5 666
Feinmech. und optische Erzeugnisse	1 000 US-\$	2 634	2 146	1 845	3 270	6 568
Verkehr		1958	1965	1970	1971	1972
Eisenbahnverkehr						
Streckenlänge	JE 1 000 km	31,2	35,0	40,0	41,0	44,0 ^{a)}
Fahrzeugbestand	JE					
Lokomotiven	1 000	4,1	5,5	.	6,0	.
Güterwagen	1 000	100	150	.	185	.
Verkehrsleistungen						
Beförderte Güter	Mill. t	381	410	560	620	.
Nettotonnenkilometer	Mrd.	186	199	272	301	.
Straßenverkehr						
Straßenlänge	JE 1 000 km	400	550	650	.	670
Allwetterstraßen	1 000 km	.	200	.	.	220
Bestand an Kraftfahrzeugen						
Personenkraftwagen	1 000	.	.	60 ^{b)}	.	.
Lastkraftwagen	1 000	100	250	409 ^{b)}	500	.
Omnibusse	1 000	.	.	30 ^{b)}	.	.
Verkehrsleistungen						
Mit Lastkraftwagen beförderte Güter	Mill. t	176	.	500	550-575	.
Geleistete Tonnenkilometer	Mrd.	6,96	.	17,5	19,2-20,1	.
Schiffsverkehr						
Binnenschifffahrt						
Binnenwasserstraßen	1 000 km	150	168 ^{c)}	180	180	.
befahrbar für Hochseeschiffe	1 000 km	40	40	40	48	.
Verkehrsleistungen ¹⁾						
Beförderte Güter	Mill. t	76	121 ^{d)}	120-140	135-160	.
Tonnenkilometer	Mrd.	44	.	60-70	68-80	.
Seeschifffahrt		1965	1971	1972	1973	1974
Bestand an Handels-schiffen 2)	JM					
Anzahl		213	265	286	323	360
1 000 BRT		551	1 022	1 181	1 479	1 871
dar. Tanker						
Anzahl		15	30	32	38	40
1 000 BRT		58	171	209	239	276
Verkehr über See mit dem Ausland		1966	1968	1969	1970	1971
Verladene Güter	Mill. t	10,1	7,5	7,2	7,5	7,7
Gelöschte Güter	Mill. t	12,0	14,0	13,4	15,5	14,0

1) Mit Motorschiffen auf Binnen- und Küstenwasserstraßen. - 2) Schiffe ab 100 BRT.

a) Mit Industrieanschlüssen. - b) 1969. - c) 1960. - d) 1959.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1958	1966	1970	1971	1972
Luftverkehr						
Streckenlänge der inländischen Fluglinien 1)	km	32 995	40 225	.	45 000	.
Nachrichtenverkehr						
		1950	1955	1956	1957	1958
Poststrecken insgesamt	1 000 km	863	1 739	1 811	2 223	3 012
Länge der Fernsprechleitungen	1 000 km	653	1 272	1 856	2 094	3 202
Ortsnetze	1 000 km	80	174	216	231	301
innerhalb von Landkreisen (Hsien)	1 000 km	265	586	1 076	1 252	2 182
Fernverkehr	1 000 km	308	512	564	611	719
Drahtfunk						
		1958	1964	1970	1971	1972
Sendestationen	1 000	6,8	12,0	.	.	.
Lautsprecheranlagen	1 000	2 988	9 600	.	.	.
Rundfunkteilnehmer						
Hörfunk 2)	1 000	.	8 000	.	.	10 000
Fernsehen	1 000	.	100	.	.	200
Geld und Kredit						
		1971	1972	1973	1974	1975 ³⁾

Währung

Renminbi Yuan (RMB ¥) = 10 Jiao = 100 Fen

Amtliche Devisenkurse⁴⁾

Ankauf	RMB ¥ für 100 DM	.	70,36	74,88	76,47	75,07
Verkauf	RMB ¥ für 100 DM	.			76,85	75,45
Ankauf	RMB ¥ für 100 US-\$	.	202,02	183,51	177,06	177,94
Verkauf	RMB ¥ für 100 US-\$	.			184,43	177,94
Ankauf	DM für 1 RMB ¥	1,4138 ^{a)}	1,4213	1,3355	1,3077	1,3321
Verkauf	DM für 1 RMB ¥				1,3012	1,3254
Gold- und Devisenreserven						
	JE	Mill. US-\$	1967	1968	1969	1970
Gold		Mill. US-\$	610	685	855	720
Devisen		Mill. US-\$	395	490	535	560
Bargeldumlauf ⁵⁾		Mill. US-\$	215	195	320	160
Bankeinlagen ⁵⁾		Mill. US-\$	.	.	.	.
						8 600 ^{c)}
						9 000 ^{c)}

Öffentliche Finanzen

Haushaltseinnahmen und -ausgaben⁷⁾

	1957	1958	1959	1960	1970 ⁵⁾
Einnahmen	30 702	41 860	54 160	70 020 ^{d)}	33 500
Steuern	15 439	18 740	20 470	24 360	.
darunter:					
Steuern der Industrie und des Handels ⁸⁾	.	-	15 700	19 450	13 400
Steuern der Landwirtschaft	.	3 300	3 300	3 300	

1) 1966 wurden 70 Städte angefliegen. Es gab 50 inländische Fluglinien. - 2) Geräte in Gebrauch. - 3) 30. Juni. - 4) Kurse gelten nur für den Warenverkehr. - 5) Schätzungen ausländischer Stellen. - 6) Die Währungsbezeichnung lautete bis JM 1965 nur Yuan (¥). - 7) Zentralregierung und andere Verwaltungsbehörden (ohne Verwaltung der Volkskommunen); die Haushaltsjahre laufen vom Januar bis Dezember des jeweiligen Jahres; 1960: Voranschlag. - 8) Zum großen Teil Umsatzsteuer, nur ein kleiner Teil Einkommensteuer der nichtstaatlichen Betriebe.

a) Über Schweizer Franken errechneter Vergleichswert (59,05 RMB ¥ für 100 sfr). - b) Schätzung ausländischer Stellen. - c) 1972. - d) Schätzung für 1963: 43 Mrd. ¥, für 1974: mindestens 120 Mrd. RMB ¥.

Gegenstand der Nachweisung	1957	1958	1959	1960	1970 ¹⁾
	Mill. ¥ ²⁾				Mill. US-\$
Gewinne und Abschreibungen der staatlichen Unternehmen	14 221	22 020	33 360	45 300	16 750
Anleihen	673	790	330	360	3 350
Sonstige Einnahmen	369	310			
Ausgaben	30 549	40 960	52 770	70 020	35 000
Volkswirtschaft	14 861	26 270	32 170	42 910	.
Sozialleistungen, Bildungswesen und Kultur	4 739	4 350	5 860	8 620	.
Verteidigung	5 509	5 000	5 800	5 800	.
Verwaltung	2 322	2 270	2 900	3 170	.
Rückzahlung in- und ausländischer Anleihen	1 293	1 180	970	1 200	.
Auslandshilfe			350	500	.
Zuweisung von Kreditmitteln an Banken	1 553	1 650	4 430	5 800	.
Allgemeine Reserve				1 700	.
Sonstige Ausgaben	272	240	290	320	.
Mehreinnahmen (+), -ausgaben (-)	+ 153	+ 900	+ 1 390	-	- 1 500

Preise und Löhne

Preise

Index der staatlichen Ankaufspreise für Getreide
 Großhandelspreise³⁾
 Einzelhandelspreise³⁾

Einheit	1956	1957	1958	1963	1965
1950 = 100	139,9	.	.	177,54	.
1952 = 100	99,2	100,1	100,1	.	.
1952 = 100	107,8	109,1	108,2	118,0 ^{a)}	117,0 ^{a)}

1965 ⁴⁾	1971 ⁵⁾	1974 ⁶⁾	1975 ⁷⁾
Peking	Kanton	Landesdurchschnitt ⁸⁾	Schanghai

Einzelhandelspreise ausgew.

Waren

Rindfleisch	RMB ¥/kg	1,50	.	1,40	1,40	.
Schweinefleisch	RMB ¥/kg	.	1,80	.	1,20-1,80	0,82-1,03
Huhn	RMB ¥/kg	1,68 ^{b)}	2,20 ^{b)}	.	1,80	.
Fisch, frisch	RMB ¥/kg	1,80 ^{b)}	1,00 ^{b)}	.	0,40-1,00	0,24-0,60
Hühnereier	RMB ¥/kg	1,40-1,80	1,20 ^{c)}	.	1,80 ^{d)}	.
Speiseöl, (rationiert)	RMB ¥/kg	1,70 ^{e)}	.	.	1,40	0,80-0,86
					1,60 ^{f)}	
Mehl, mittlere Qualität	RMB ¥/kg	0,32-0,36	.	0,24	.	0,14
Reis, mittlere Qualität	RMB ¥/kg	0,32-0,34	0,30	0,34	.	0,20 ^{g)}
						0,05
Gemüse	RMB ¥/kg	0,09 ^{h)}	0,08	0,10	0,10 ^{h)}	.
Äpfel	RMB ¥/kg	1,00-1,40	.	.	1,00-1,20	.
Tee, grün	RMB ¥/500 g	.	.	.	1,00-20,00	.
Tee, schwarz	RMB ¥/500 g	.	.	.	5,00-9,00	.
Zigaretten	RMB ¥/20 St	.	.	.	0,40-0,90	.
Damenbluse, Baumwolle	RMB ¥/St	.	.	.	2,50-3,50	2,15-2,85
Baumwollhose	RMB ¥/St	.	.	.	6,40-7,80	12,00
Wattierter Mantel, ohne Pelz	RMB ¥/St	.	.	.	25,00	.
Mao-Mütze	RMB ¥/St	.	.	.	1,20-3,00	.
Schuhe						
Leder	RMB ¥/P	.	12,00-15,00	20,00	8,00 ⁱ⁾	6,00-14,00
Tuch	RMB ¥/P	.	4,00	5,00	4,00	2,15-2,85
Nähmaschine	RMB ¥/St	.	.	.	140	143-296
Fahrrad	RMB ¥/St	.	140	100	135-160	145-171
Transistorradio	RMB ¥/St	.	.	.	52-60	28-82
Fernsehgerät	RMB ¥/St	.	.	.	300-430	300-700
Armbanduhr	RMB ¥/St	.	90-120	120	43-110	90-120

1) Schätzungen ausländischer Stellen. - 2) Die Währungsbezeichnung lautete bis JM 1965 nur Yuan (¥). - 3) In acht Großstädten. - 4) Dezember. - 5) Anfang des Jahres. - 6) Frühjahr. - 7) Juni. - 8) Preisangaben für 1974 aufgrund von Beobachtungen in Kaufhäusern und Auskünften chinesischer Dolmetscher.

a) Nur annähernder Wert. - b) Karpfen. - c) Preis für 12 St. - d) In der Stadt; Eier auf dem Lande 0,40 RMB ¥/kg. - e) Erdnußöl. - f) Frei verkäuflich. - g) Rationiert. - h) Preis für Kohl. - i) Wildlederhalbschuh.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1952	1957	1963	1971	1972
Löhne						
Durchschnittlicher Jahresverdienst je Arbeitnehmer ¹⁾	RMB ¥ 1949 = 100	446 170	637 243	607 232	650 248	715 273
		1952 - 1957	1957 - 1963	1963 - 1972	1952 - 1972	
Wachstumsraten der Arbeitnehmerlöhne						
Geldlohn ²⁾	% p.a.	7,4	- 0,8	1,9	2,4	
Reallohn ²⁾	% p.a.	6,0	- 2,1	1,9	1,9	

¹⁾ Ab 1963 Schätzungen; 1971: Höchstverdienst in der Annahme, daß hierbei die Zahl der erst kürzlich in den Arbeitsprozeß eingereichten Personen und der vorübergehend Beschäftigten unberücksichtigt geblieben ist. - ²⁾ Ab 1963 Lohnberechnungen unter der Voraussetzung, daß keine Nettopreiserhöhungen im Einzelhandel stattgefunden haben.

Wirtschaftsplanung^{*)}

Träger der Wirtschaftsplanung sind die Staatliche Planungskommission (gegr. 1952) und die Staatliche Wirtschaftskommission (1956)¹⁾. Die erstgenannte Institution ist verantwortlich für die lang- und mittelfristige, d. h. über ein Jahr hinausgehende Planung. Die staatliche Wirtschaftskommission stellt kurzfristige Pläne, hauptsächlich den Jahresplan, auf und hat die Kontrolle über seine Ausführung. Der Jahresplan stellt den jeweils konkretisierten Teil des längerfristigen Planes dar. Beide Kommissionen unterstehen dem Staatsrat und sind den Ministerien gleichgestellt. Die Entscheidungsbefugnis für die volkswirtschaftlichen Pläne liegt beim Nationalen Volkskongreß bzw. beim Staatsrat. Die Organe der Wirtschaftsplanung und -verwaltung sind nach Regionen und Fachrichtungen gegliedert. Die großen Betriebe für Eisen- und Stahlproduktion, Kohlen- und Erdölförderung, Maschinenbau, die Eisenbahnen, Post u. a. sind den Fachministerien direkt angegliedert. Dagegen werden die landwirtschaftliche und die gewerbliche Produktion der Volkskommunen und der mittleren Industriebetriebe durch die Provinzregierungen geleitet.

Die ersten Fünfjahrespläne von 1953 bis 1957 und 1958 bis 1962 waren hauptsächlich auf den industriellen Wiederaufbau ausgerichtet. Die durch Mißernten, den Abzug landwirtschaftlicher Arbeitskräfte für die gewerbliche Produktion sowie die Abberufung der sowjetischen Fachleute verursachte Verschlechterung der Wirtschaftslage in den Jahren 1960 bis 1962 veranlaßte die Regierung, den zweiten Plan abubrechen und eine Periode der Konsolidie-

rung der Wirtschaft einzulegen. Der dritte Fünfjahresplan (1966 bis 1970) trat im Januar 1966 in Kraft. Hauptziele waren eine weitgehende Autarkie in allen Schlüsselbereichen und ein jährliches Wachstum der Agrarproduktion von 5 %.

Eine Dezentralisierung der Planung durch Übergabe von Entscheidungsbefugnissen an die regionalen Wirtschaftsverwaltungen erfolgte 1967. Auf dem 9. Parteitag (April 1969) der KPCh erfolgte eine weitere Abkehr vom früheren wirtschaftspolitischen Konzept der vorrangigen Entwicklung der Schwerindustrie. In der Industrieplanung genießen nicht mehr kapitalintensive Großprojekte Vorrang, sondern Klein- und Mittelbetriebe in den Provinzen, die eigene Entwicklungspläne ausgearbeitet haben. Ein wesentlicher Gesichtspunkt bei der Dezentralisierung der Wirtschaft ist das strategische Kalkül. Die Wirtschaft soll im Kriegsfall weniger störanfällig sein und das unzulängliche Verkehrsnetz soll durch eine bessere Selbstversorgung entlastet werden (Grundsatz der regionalen Autarkie).

Obwohl keine statistischen Daten über den Erfolg des dritten Fünfjahresplanes veröffentlicht wurden, kann aufgrund von Pressemeldungen angenommen werden, daß sich die wirtschaftliche Lage stabilisiert hat und zuletzt gute Produktionsergebnisse erzielt wurden. In den letzten Jahren wurde die Inbetriebnahme neuer Kapazitäten und die Modernisierung von Anlagen in der Eisen- und Stahlindustrie, der Erdölraffinerie und der chemischen Industrie bekanntgegeben.

^{*)} Über die von der VR China geleistete Wirtschaftshilfe siehe Anhang Seite 38.

¹⁾ In den jüngsten Quellen (nach der Kulturrevolution) wird die Wirtschaftskommission nicht mehr erwähnt.

Die Zielsetzungen des vierten Fünfjahresplanes (1971 bis 1975) waren auch 1974 nicht konkret bekannt. Um eine schnellere Anpassung an unterschiedliche Situationen zu ermöglichen, sollte der Plan auf die Erwähnung bestimmter Leitlinien beschränkt bleiben, wobei der Landwirtschaft und mit ihr zusammenhängende Bereiche absoluter Vorrang beigemessen wurde. Daneben war der Ausbau der Infrastruktur, der Petrochemie und der Eisen- und Stahlindustrie von Interesse. Die wirtschaftliche Lage des Landes war nach einer Rekordernte 1973 und einer insgesamt befriedigenden industriellen Entwicklung 1973 recht stabil, doch machten sich schon 1974 die Auswirkungen der Kritikkampagne gegen Lin Piao und Konfuzius bemerkbar, wodurch insbesondere die industrielle Produktivität stark in Mitleidenchaft gezogen wurde. 1973 wurde die Zuwachsrate des Bruttosozialprodukts auf 8 % ge-

schätzt; 1974 dürfte diese niedriger gelegen haben. Die industrielle Zuwachsrate ist 1974 auf 8 % geschätzt worden.

Aufgrund beträchtlicher Erdölreserven wird dem Erdöl zur Bewältigung von Entwicklungsaufgaben große Bedeutung beigemessen.

Über eine Erfüllung des 4. Fünfjahrplanes liegen keine Angaben vor, es wurden jedoch 1974 Sorgen um die Erfüllung des 1975 auslaufenden Planes laut. Der 5. Fünfjahresplan¹⁾ soll Anfang 1976 beginnen. Es wird mit einer Änderung der chinesischen Agrarpolitik gerechnet, wodurch höhere Erträge auf den vorhandenen Flächen erwirtschaftet werden sollen. Gleichzeitig sollen Industrieprogramme erstellt werden, durch die der Maschinenbau und der Aufbau der Leichtindustrie gefördert werden sollen.

¹⁾ Siehe auch Anhang Seite 34.

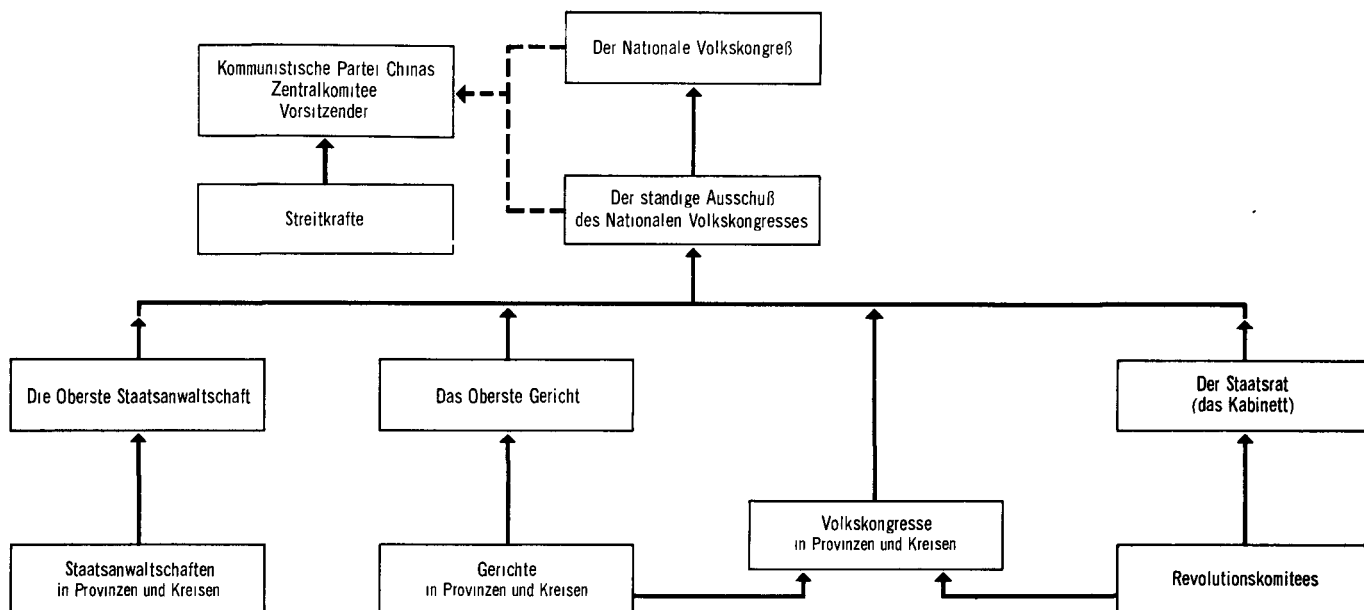
Quellenhinweis *)

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
The State Statistical Bureau, Peking	Ten Great Years. Statistics of the Economic and Cultural Achievements of the People's Republic of China, 1960
Generalkonsulat der Vereinigten Staaten von Amerika, Hongkong	Current Scene, Developments in the People's Republic of China. Nr. 2 1975
Far Eastern Economic Review, Hongkong	Asia Yearbook 1975
Whitaker, Donald, P., Washington, D.C.	Area Handbook for the People's Republic of China, 1972
Joint Committee Print, Washington, D.C.	People's Republic of China. An Economic Assessment. A compendium of papers, 1972

*) Es wird auch auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes und der Bundesstelle für Außenhandelsinformation (5 Köln, Postfach 108 007) sowie auf weiteres internationales statistisches Quellenmaterial verwiesen.

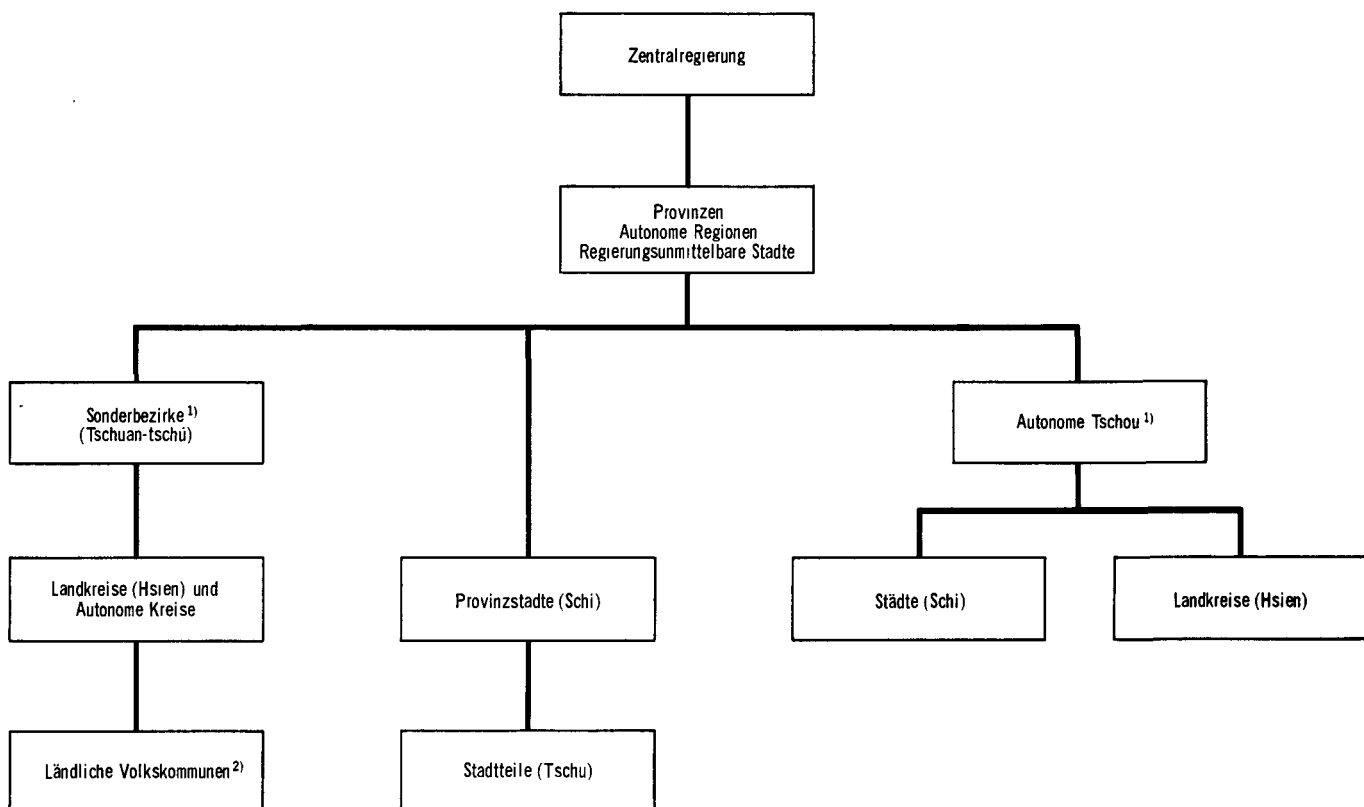
Anhang

AUFBAU DER STAATSORGANE DER VOLKSREPUBLIK CHINA



Statistisches Bundesamt 75 0632

VERWALTUNGSGLIEDERUNG



1) Zwischenstufe der Regionalverwaltung. –

2) Bis 1958 Landgemeinden (Hsiang) bzw. Stadtgemeinden (Tschen).

Statistisches Bundesamt 75 0633

Anhang

Die amtliche Statistik

Der Aussagewert der chinesischen amtlichen Statistik ist umstritten. Das Problem der Zuverlässigkeit der statistischen Daten ist vielschichtig, verschiedene Aspekte sind zu unterscheiden. Zunächst gibt es das Problem der Unzulänglichkeit der veröffentlichten Zahlen. Es ist offenkundig, daß sie lückenhaft erfaßt und die Erhebungs- und Aufbereitungsmethoden nicht selten inkonsequent durchgeführt werden. Zudem bereiten andersartige Begriffsbegrenzungen und die Regierungspraxis, prozentuale Angaben absoluten Zahlen vorzuziehen sowie für die Indexberechnung Basisjahre zu benutzen, die die Entwicklung günstig erscheinen lassen, den Benutzern zusätzliche Schwierigkeiten. Diese Mängel sind insofern manchmal überwindbar, als durch Prüfung verschiedener Veröffentlichungen und durch Umrechnungen die angewandten statistischen Begriffe und Methoden geklärt und die Reihen der absoluten Zahlen vervollständigt werden können.

Eine ganz andere Frage ist, ob bewußte Fälschungen von Statistiken durch die zuständigen Zentralinstanzen vorkommen. Ein Großteil westlicher Beobachter vertritt die Ansicht, daß dies zwar in Einzelfällen nicht auszuschließen, jedoch im allgemeinen zu verneinen sei. Bei Mißerfolgen zieht es die chinesische Regierung offenbar eher vor, Verschwiegenheit über die Entwicklung zu wahren, als gefälschte Daten bekanntzugeben. Die Veröffentlichungssperre seit 1961 ist ein Beispiel für dieses Verhalten. Es besteht kaum ein Zweifel darüber, daß sich die Staats- und Parteiführung der VR China der Unentbehrlichkeit zuverlässiger Statistiken als Planungsunterlage bewußt ist. Eine weitere Frage betrifft Art und Umfang der Verzerrung statistischer Daten, die auf unterer Ebene vor sich gehen und die die Regierung nicht zu beseitigen imstande war oder noch ist. Dies ist die eigentliche Frage, mit der sich auch eine Anzahl im Westen bislang erschienener statistischer Untersuchungen befaßte.

Im allgemeinen läßt sich sagen, daß Verzerrungen dieser Art auf die Schwächen des statistischen Systems in verschiedenen Aufbauphasen und die Einflüsse der Regierungspolitik - wie in den Jahren 1958 und 1959 - auf die unteren statistischen Meldestellen zurückzuführen sind. Die Qualität der veröffentlichten amtlichen Zahlen ist deshalb in verschiedenen Perioden unterschiedlich.

Vor 1952 hatte die VR China noch keine zentrale statistische Behörde, so daß die von verschiedenen nationalen und Provinzbehörden gesammelten statistischen Daten kaum überprüft wurden. Erst im Herbst 1952, kurz vor Beginn des Ersten Fünfjahresplanes, wurde als leitendes Organ der statistischen Tätigkeit das Staatliche Statistische Amt errichtet, das dem Kabinett unterstellt ist. In den Provinzen und regierungsunmittelbaren Städten entstanden statistische Ämter, in den Kreisen und Städten zuständige Stellen für Statistik und Planung. Außerdem wurde in den zentralen und örtlichen staatlichen Dienststellen, in den ihnen unterstellten Großbetrieben sowie auf den Baustellen ein entsprechender statistischer Apparat aufgebaut oder es wurden statistische Mitarbeiter ernannt. Nach der Errichtung der zentralen statistischen Instanz im Jahr 1952 machte sich eine allmähliche Verbesserung in der Erhebung und Aufbereitung von statistischen Daten sowie in der Verfeinerung der statistischen Begriffe bemerkbar. In den Jahren 1955 bis 1957 dürfte die amtliche Statistik Chinas den Höhepunkt hinsichtlich ihrer Aussagefähigkeit erreicht haben. Bis 1957 hatte die chinesische Regierung auch eine offenere Veröffentlichungspolitik als in den späteren Jahren und als etwa die Sowjetunion in den dreißiger und vierziger Jahren. Die statistischen Daten wurden gewöhnlich im Kommuniqué des Statistischen Amtes, in wichtigen politischen und wirtschaftlichen Aufsätzen und in Pressenachrichten veröffentlicht, aber auch in Reden der Staatsmänner bekanntgegeben. Eine zusammenfassende, periodische Veröffentlichung, etwa in Form eines Statistischen Jahrbuches, gibt es bisher nicht.

Die Qualitätsverschlechterung der amtlichen Statistik in den Jahren 1958 bis 1960 ist bereits besprochen worden. Beinahe alle Bereiche der Volkswirtschaft waren während dieser Periode von den Verzerrungen in der statistischen Berichterstattung infolge der administrativen Verwirrung und politischen Beeinflussung der statistischen Dienststelle betroffen. Die Überschätzungen der Produktionsleistung waren in der Landwirtschaft und in einigen Industriezweigen offenbar besonders kraß. Seit 1961 wurden, von wenigen Ausnahmen abgesehen, keine amtlichen Zahlen mehr veröffentlicht. In diesem Bericht zitierte Zahlen für die jüngste Zeit stützten sich größtenteils auf Schätzungen.

Anhang

UN-Projektionen der Bevölkerung und Erwerbstätigkeit in der Volksrepublik China
für 1980 und 1985 nach Altersgruppen und Geschlecht

Altersgruppen (im Alter von ... bis unter ... Jahren)	1980			1985		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich

Bevölkerung in 1 000

0 bis 9	205 461	104 283	101 178	210 950	107 267	103 683
10 bis 14	96 432	48 833	47 599	98 868	50 127	48 741
15 bis 19	84 972	43 243	41 729	95 407	48 313	47 094
20 bis 24	85 992	43 445	42 547	83 639	42 543	41 096
25 bis 44	248 552	125 643	122 909	278 766	140 802	137 964
45 bis 54	78 925	39 523	39 402	89 031	44 685	44 346
55 bis 64	53 195	25 971	27 224	60 797	29 806	30 991
65 und mehr	40 371	18 492	21 879	47 137	21 697	25 440
Insgesamt	893 900	449 432	444 468	964 597	485 240	479 357

Erwerbspersonen in 1 000

0 bis 9	0	0	0	0	0	0
10 bis 14	8 167	4 468	3 698	7 259	3 920	3 339
15 bis 19	41 143	23 196	17 948	43 083	24 301	18 781
20 bis 24	61 618	36 715	24 903	58 501	35 417	23 084
25 bis 44	194 289	120 077	74 212	215 444	134 128	81 316
45 bis 54	59 503	36 828	22 676	66 572	41 419	25 153
55 bis 64	31 949	20 842	11 107	36 015	23 529	12 486
65 und mehr	12 244	7 929	4 315	13 458	8 653	4 806
Insgesamt	408 914	250 055	158 859	440 331	271 367	168 964

Erwerbsquote in %

0 bis 9	0	0	0	0	0	0
10 bis 14	8,5	9,2	7,8	7,3	7,8	6,9
15 bis 19	48,4	53,6	43,0	45,2	50,3	39,9
20 bis 24	71,7	84,5	58,5	69,9	83,3	56,2
25 bis 44	78,2	95,6	60,4	77,3	95,3	58,9
45 bis 54	75,4	93,2	57,6	74,8	92,7	56,7
55 bis 64	60,1	80,3	40,8	59,2	78,9	40,3
65 und mehr	30,3	42,9	19,7	28,6	39,9	18,9
Insgesamt	45,7	55,6	35,7	45,6	55,9	35,2

Quelle: International Labour Office, "Labour force projections 1965-1985 - Asia", Genf 1971, S.98

Im Rahmen eines von den Vereinten Nationen konzipierten Projektionsprogramms hat das Internationale Arbeitsamt die Projektion für den Bereich Erwerbstätigkeit übernommen. Methodologisch verfährt es dabei nach den koordinierten Begriffsabgrenzungen, Methoden und Definitionen, die auch den von den UN veranstalteten Projektionen zugrundeliegen. Die für 1980 und 1985 ermittelten Ergebnisse beruhen auf der Annahme einer mittleren Fertilitäts- und Morbiditätsvariante. Nähere Erläuterungen siehe UN Population Division, Working Paper No. 30, New York, Dezember 1969.

Anhang

5. F ü n f j a h r e s p l a n u n d I n -
d u s t r i a l i s i e r u n g : In ihrem
im Jahr 1976 anlaufenden fünften Fünfjah-
resplan wird die Volksrepublik China mit
hoher Wahrscheinlichkeit ein sehr viel größe-
res Gewicht auf den Ausbau der Leichtindu-
strie legen, als dies bisher der Fall war.
Ein in der Pekinger Parteizeitung "Rote Fahne"
erschienener Aufsatz berichtet davon, daß eine
verstärkte Leichtindustrie auch eine Auswei-
tung der landwirtschaftlichen Produktion zur
Folge haben werde, indem sie mit ihren Er-
zeugnissen die Mechanisierung der landwirt-
schaftlichen Arbeit und damit den Ertrag der
Ernten fördere. Zitiert wird ein Ausspruch
Mao Tse-tungs: "Unsere ganze Volkswirtschaft
wird davon profitieren, wenn es uns gelingt,
ein größeres und rascheres Wachstum der Land-
wirtschaft zu erreichen, und wenn es dadurch
auch zu einer stärkeren Entwicklung der
Leichtindustrie kommt".

Die Gründe für diese Akzentverschiebung bei
der Planung des wirtschaftlichen Aufbaus
Chinas im nächsten Jahrfünft werden verschie-
den gesehen. Die Japan External Trade Organi-
sation ist der Ansicht, daß Peking die teuren
Investitionsgüterimporte, die auch 1974 wie-
der zu einem Warenhandelsdefizit geführt ha-
ben, jetzt zurückschrauben möchte, um von
seinen Auslandsschulden herunterzukommen. Für
die dringend notwendigen Lebensmittelkäufe
und die übernommenen Abzahlungsraten habe es
in den Jahren 1975 und 1976 je 1,3 Mrd. US-\$
zu zahlen und danach seien es bis 1978 jähr-
lich 350 Mill. US-\$, die allein als Raten für
die in letzter Zeit gekauften Fabrikausrüstun-
gen fällig würden. Um diesen Verbindlichkei-
ten gerecht zu werden und gleichzeitig auch
das angestrebte industrielle Wachstum zwischen
10 und 15 Prozent zu halten, müsse sowohl das
heimische wirtschaftliche Wachstum als auch
der Export entsprechend erhöht werden. Bis
jetzt glaubte man feststellen zu können, daß
dieses heimische Wachstum zugunsten eines
stark steigenden Außenhandels - der seither
allerdings nur mit etwa 5 Prozent am Brutto-
sozialprodukt beteiligt war - etwas zurück-
blieb.

Ein weiterer Grund für die Prioritätsver-
schiebung auf die Leichtindustrie könnte auch
in den verschiedenen Unruhen unter den chine-
sischen Arbeitern liegen, von denen in den
letzten Monaten wiederholt zu hören war. Bei

diesen Unruhen ging es im wesentlichen immer
um bessere Löhne und ein größeres Angebot an
Konsumwaren als Zeichen der Verwirklichung
eines höheren Lebensstandards. Und schließ-
lich könnte eine Rolle spielen, daß der Staat
für den Ausbau der Leichtindustrie kaum Inve-
stitionskapital aufbringen muß, da dieses zum
größten Teil aus lokalen Quellen kommt, wäh-
rend die Mittel für die Schwerindustrie der
Staatskasse zur Last fallen. Beispiele dafür
bieten die Hunderte und Tausende von "kleinen
Fabriken" aller Produktionsbranchen, die über
das ganze Land verteilt sind. Sie wurden fast
ausschließlich mit Geldern und durch Arbeits-
einsatz der Volkskommunen erbaut. Bessere
Ernteerträge wegen und weil der Staat die Ab-
nahmepreise für das landwirtschaftliche Ab-
lieferungsoll in den letzten Jahren wieder-
holt erhöht hatte, fielen diese Investitions-
mittel in steigendem Maße an. Die "Rote Fahne"
schreibt deshalb in dem zitierten Artikel auch
nichts von staatlichen Investitionen zur För-
derung der Leichtindustrie, sondern nur davon,
daß viele dieser Betriebe bis jetzt noch unter
ihrer tatsächlichen Kapazität produzierten. Nun
könnte man sagen, wenn der chinesische Staat
schon nicht in die Leichtindustrie zu investie-
ren brauchte, so könnte er dies weiter für die
Schwerindustrie tun. Wahrscheinlich ist ihm
aber die Schuldenabzahlung vordringlicher, und
die dafür notwendigen Devisen muß er sich ohne-
hin erst durch verstärkte Exporte verschaffen.

Für die Produktion der Schwerindustrie in der
ersten Hälfte dieses Jahres - 1975 ist das
letzte Jahr des auslaufenden vierten Fünf-
jahresplanes - nennt Peking wie üblich nur
Prozentzahlen. Danach hat (immer Vergleich
erstes Halbjahr 1975 mit erstem Halbjahr 1974)
die Erdölförderung um 24 Prozent zugenommen.
Auf das ergiebigste Ölfeld, Taching, das zur
Zeit etwa 30 Prozent der gesamten Erdölpro-
duktion des Landes erbringt, entfallen 14,9
Prozent Zuwachs, auf das verhältnismäßig
junge Feld Shengli 42 Prozent und auf Yumen,
das älteste chinesische Ölfeld, 7 Prozent.
Werden diese Zuwachsraten auch in der zweiten
Jahreshälfte eingehalten, so läge die durch-
schnittliche Mehrförderung mit etwas unter
25 Prozent in der gleichen Größenordnung wie
im Jahre 1974, und es wäre für das ganze Jahr
1975 mit einer Gesamtförderung von 75 Mill.
bis 80 Mill. Tonnen zu rechnen. Da der Eigen-
bedarf der chinesischen Industrie an Rohöl
laufend steigt und ferner zahlreiche Kunst-

stoffabriken gekauft wurden, die Erdöl als ihren Ausgangsstoff brauchen, dürfte der Spielraum für den Export nicht sehr viel größer werden, als er es heute ist.

Aus dem recht umfangreichen chinesischen Bericht über die Übererfüllung der Planziele lassen sich die folgenden Angaben herausziehen: Die Pekinger Industrie hat insgesamt 10,1 Prozent mehr produziert, Kunstdünger 29,8 Prozent mehr und Ammoniumbikarbonat 98,8 Prozent. Schanghai, die größte Industriestadt Chinas, produzierte 18,8 Prozent Rohstahl und 21,7 Prozent Walzstahl mehr. Seine Fabriken führten 10 000 Neuerungen bei komplizierten Maschinen ein (computergesteuerte Präzisionswerkzeugmaschinen) und entwickelten

an die 1 200 neue Metallegierungen. Tientsin produzierte 11,4 Prozent mehr und die Provinz Kwangtung 15,3 Prozent. Hier lagen die Zuwachsraten nach den chinesischen Angaben bei Roheisen, Stahl, Kupfer, Kohle, Zement, Holz und Energie zwischen 10 und 100 Prozent. Die Nordprovinz Liaoning produzierte 6,9 Prozent mehr, bei Kohle waren es 5,4 Prozent und bei Elektrizität 8,6 Prozent. Die Elektrizitätserzeugung stieg im ganzen Lande um 12 Prozent. Eine Gesamtzahl für eine eventuelle Mehrproduktion von Kohle, die 80 Prozent von Chinas Energie liefert, wird nicht angegeben.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Wie auf den meisten Gebieten der amtlichen Statistik liegen ausführlichere Angaben über die volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nur für die Jahre 1952 bis 1957 vor. Anhand der amtlichen Grunddaten sind von ausländischen, vornehmlich amerikanischen Wissenschaftlern Versuche unternommen worden, zu unabhängigen Schätzungen über das Sozialprodukt und die mit ihm verbundenen Kennziffern dieser Periode zu kommen. Diese Schätzungen sind gleichzeitig gekennzeichnet durch die Anwendung des im Westen üblichen Sozialproduktbegriffs anstelle des in der chinesischen amtlichen Statistik verwendeten Begriffs des "Nationaleinkommens". Außerdem wird dabei versucht, die "Verzerrungen" der den amtlichen Gesamtrechnungen zugrunde liegenden chinesischen Statistiken zu beseitigen. Je nach Auffassung des einzelnen Wissenschaftlers über die Zuverlässigkeit der chinesischen Statistik und der angewandten Methoden weichen daher die Schätzungen, vor allem in bezug auf die Wachstumsrate des Sozialprodukts, z. T. erheblich voneinander ab. Die Studien haben jedoch, trotz abweichender Ergebnisse, wegen ihrer kritischen Prüfung der Begriffe und der Aussagefähigkeit der chinesischen Statistik erheblich zum besseren Verständnis der quantitativen Aspekte des chinesischen Entwicklungsprozesses beigetragen.

Weitgehende Übereinstimmung besteht zwischen den amtlichen Angaben und den unabhängigen Schätzungen in bezug auf das Niveau des Sozialprodukts im Jahr 1952, dem Endjahr der Wiederherstellungsperiode. Nach amtlichen Berechnungen betrug das Nationaleinkommen¹⁾ (d.h. die Nettomaterialproduktion) 61,1 Mrd. Yuan; je Einwohner gerechnet waren das etwas über 100 Yuan. Im Lauf des darauffolgenden Ersten Fünfjahresplanes (1953 bis 1957) wurde ein erheblicher Zuwachs des Sozialproduktes erzielt. Über das Ausmaß bestehen jedoch unterschiedliche Auffassungen. Die amtliche Statistik und diejenigen Schätzungen, die in enger Anlehnung an chinesische Quellen durchgeführt worden sind, geben die durchschnittliche Wachstumsrate zwischen 1952 und 1957 mit 8,6 bis 9,0 % an, wogegen zwei unabhängige Schätzungen zu Ergebnissen kommen, die um 6 % liegen. Die niedrigere Wachstumsrate nach den "unabhängigen Schätzungen" von Liu und Yeh²⁾ resultiert insbesondere aus der Korrektur der Zuwachsrates des Landwirtschaftssektors nach unten. Diese Korrektur steht im Einklang mit der weit verbreiteten Ansicht, daß die chinesischen amtlichen Stellen die Landwirtschaftsproduktion des Jahres 1952 unterschätzt und somit ihre Zuwachsrates zwischen 1952 und 1957 überschätzt hatten.

Fußnoten siehe Seite 36.

Trotz dieser teilweise beträchtlichen Differenzen zeigen sowohl die amtlichen Zahlen als auch die Schätzung von Liu und Yeh, daß die chinesische Wirtschaft zwischen 1952 und 1957 erhebliche Fortschritte erzielen konnte. Die schnelle Entwicklung des Volkseinkommens wurde u.a. durch einen, für ein Entwicklungsland wie China, ziemlich hohen Anteil der Investitionen (ca. 20 % des Inlandsprodukts) erzielt (Kapitalkoeffizient 2,3 bzw. 3,3). Das Inlandsprodukt wuchs jährlich um mehr als 6 %; die Wachstumsrate je Einwohner war freilich wesentlich kleiner, da die Bevölkerung um jährlich etwa 2 % zunahm. Immerhin betrug die jährliche Zuwachsrates des Produkts je Einwohner in der Zeit von 1952 bis 1957 6,5 bzw. 3,6 %. Im Jahr 1957 hatte das Produkt je Einwohner nach beiden Berechnungen 164 bzw. 150 Yuan erreicht; zum offiziellen Wechselkurs umgerechnet waren das 262 bzw. 240 DM³⁾.

Während der fraglichen Periode hatte die Struktur der chinesischen Wirtschaft erhebliche Veränderungen erfahren. Die Landwirtschaft war zwar immer noch der wichtigste Produktionsbereich, ihre Bedeutung verringerte sich jedoch laufend, weil die Anstrengungen zur wirtschaftlichen Entwicklung zu einem relativ stärkeren Wachstum der gewerblichen Produktion führten. Der Anteil des produzierenden Gewerbes und der Bauwirtschaft vergrößerte sich von 21 % im Jahr 1952 auf 30 (bzw. 31) % im Jahr 1957.

Die Eigentumsformen der Betriebe waren während dieser Periode tiefgreifender Umgestaltung unterworfen. 1957 stammten nur noch 10 % des "Nationaleinkommens" - gegenüber 79 % im Jahr 1952 - aus halbstaatlichen und privaten Betrieben. Die Sozialisierung wurde seit 1955 besonders stark vorangetrieben: von 1955 auf 1956 ging der Anteil der privaten Betriebe von 55 auf 7 % zurück; private Betriebe mit fremden Arbeitskräften hörten gänzlich auf zu existieren. Das Wachstum des "sozialistischen Sektors" kam in erster Linie dem genossenschaftlich organisierten Teil der Wirtschaft (Landwirtschaft, Handwerk u.a.) zugute, der 1957 56 % des Nationaleinkommens hervorbrachte.

Die erörterte Periode ist für eine statistische Untersuchung deshalb besonders interessant, weil in dieser Zeit die chinesische Wirtschaft in relativer Ruhe Fortschritte erzielen konnte. Hierzu kommt, daß die liberalere Informationspolitik der Regierung es in dieser Periode ermöglichte, eingehende Untersuchungen anzustellen. Für die Zeit danach ist dies nicht mehr möglich.

Seit 1958 ist die chinesische Wirtschaft durch Einflüsse verschiedenster Art - wie Volkskommunenbildung und "Großer Sprung" (1958/69), Mißernten, Abbruch der sowjetischen Wirtschaftshilfe (1960/61) und schließlich Kulturrevolution (1966 bis 1968) - heftigen Schwankungen ausgesetzt gewesen. Das genaue Ausmaß der Schwankungen ist wegen Verschlechterung der Aussagefähigkeit (seit 1958) und Veröffentlichungssperre (seit 1961) jedoch nicht festzustellen.

Die Entwicklungstendenz des Sozialprodukts seit 1958 weist je nach angeführten Quellen große Diskrepanzen auf. Den amtlichen Quellen zufolge hielt die gewaltige Steigerung im Zusammenhang mit dem "Großen Sprung" bis 1959 an. Erst im Jahr 1960 machte sich die beginnende Krise bemerkbar. Nach Schätzung von Yeh begann sich die Wirtschaftslage bereits im Jahr 1959 zu verschlechtern. Der Tiefstand wurde nach der Yeh-Schätzung im Jahr 1961, nach rekonstruierten chinesischen Angaben erst 1962, erreicht. Danach hielten Besserungen bis 1965 an. In beiden Quellen wird übereinstimmend darauf hingewiesen, daß das Sozialprodukt bis 1965 noch nicht bzw. gerade wieder das Niveau des Jahres 1958 erreichte.

1) Das "Nationaleinkommen" nach der in sozialistisch-kommunistischen Ländern üblichen Definition ("MPS": Material Production System) entspricht etwa dem Beitrag der Bereiche der materiellen Produktion zum Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen. In diesen Beiträgen sind nur bestimmte (unmittelbar mit der materiellen Produktion verbundene) Dienstleistungen enthalten. - 2) T.C. Liu und K.C. Yeh, "The Economy of the Chinese Mainland: National Income and Economic Development, 1933 - 1959", The Princeton Univ. Press, 1965. - 3) Wegen der andersartigen Lebensbedingungen und Preisstruktur in China ist eine Beurteilung der Produktivität und des Lebensstandards anhand der zum offiziellen Wechselkurs umgerechneten Einkommen je Einwohner sehr problematisch.

In einer Untersuchung über das Niveau des Sozialprodukts (Nationaleinkommens) 1970 und 1971 ("Das Wirtschaftspotential der VR. China und seine voraussichtliche Entwicklung bis Mitte der 80er Jahre", München 1972) weist C. T. Chang darauf hin, daß die chinesische Regierung zum ersten Mal seit 1960 einige Wirtschaftsdaten für die Jahre 1970 und 1971 veröffentlicht hat. Die genannten Produktionszahlen liegen meistens etwas höher als die ausländischen Schätzungen. So wurde z.B. die Getreideproduktion (einschl. Kartoffeln in Getreidewert) 1970 mit 240 Mill. t (FAO-Schätzung 230 Mill. t), Stahlerzeugung 18 Mill. t (frühere Schätzung: 15 Mill.) und Erdölgewinnung mit 20 Mill. t (12,5 Mill. t) angegeben. Obwohl keine Zahl für das Nationaleinkommen genannt wurde, geben die chinesi-

schen Angaben über den "Bruttoproduktionswert der Industrie und Landwirtschaft" einen Anhaltspunkt darüber. Demnach betrug dieser Wert 1970 281,16 Mrd. Yuan, also doppelt so viel wie der im Jahre 1957. Unter bestimmten Strukturannahmen läßt sich der Umfang des Nationaleinkommens 1970 errechnen. Die letzten statistischen Angaben über die Nettoquoten einzelner Wirtschaftssektoren beziehen sich auf das Jahr 1956. Es ist sicher gewagt, wenn man bei der Schätzung für das Jahr 1970 von denselben Relationen ausgeht. Es gibt jedoch keine stichhaltigen Informationen, aufgrund deren man eine steigende oder fallende Nettoquote für die Landwirtschaft und die Industrie postulieren kann. Die Ausgangsdaten sowie die Ergebnisse der Berechnung finden sich in der folgenden Tabelle.

Struktur und Niveau des Nationaleinkommens 1970^{*)}

Wirtschaftsbereich	Bruttoproduktionswert 1970 1)	Nettoquote ²⁾		Nationaleinkommen 1970	
		1956	1970		
	Mrd. Yuan	%		Mrd. Yuan	1956 = 100
Landwirtschaft und Industrie zusammen	281,16	51,4	43,3	121,67	184,0
Landwirtschaft	70,29	73,2	73,2	51,45	120,5
Industrie ³⁾	210,87	33,3	33,3	70,22	299,7
Sonstige Sektoren ⁴⁾	.	58,4	.	41,65	184,0
Insgesamt	.	53,0	.	163,32	184,0

*) Das den chinesischen Angaben über Bruttoproduktionswert zugrunde gelegte Preisniveau ist nicht bekannt. Jedoch sind die Preise über langen Zeitraum hinweg weitgehend stabil geblieben.

1) Nach Angaben von Ministerpräsident Tschou En-lai. - 2) Nettoquote in der Landwirtschaft und der Industrie 1956 (letzte chinesische Angaben) gilt auch für 1970. - 3) Bergbau und verarbeitendes Gewerbe, ohne Baugewerbe. - 4) Anteil der "sonstigen Sektoren" am Nationaleinkommen im Jahre 1956 (25,5 %) wird als unverändert angenommen.

Der geschätzte Umfang des Nationaleinkommens-1970 von 163 Mrd. Yuan bzw. dessen Zuwachs gegenüber 1957 von insgesamt 75 % ist identisch mit dem Schätzungsergebnis sowjetischer Autoren. Die Zuwachsrate des Bruttosozialproduktswerts der Landwirtschaft und Industrie im Jahre 1971 belief sich nach chinesischen Angaben auf 10 %. Setzt man mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Industrie weiterhin schneller als die Landwirtschaft gewachsen ist und daß die Wertschöpfungsquote in der Industrie niedriger liegt, eine Wachstumsrate von 8 %, so würde das Nationaleinkommen 1971 um 176 Mrd. Yuan liegen.

Zu erwähnen sind schließlich noch neuere Schätzungen der Weltbank. Nach ihren Berechnungen (World Bank Atlas 1974, Washington D.C., S. 12; dort auch nähere Erläuterungen über Definitionen und Berechnungsmethoden) betrug das Bruttosozialprodukt in der Volksrepublik China zur Jahresmitte 1972 nach vorsichtigen Schätzungen zu Marktpreisen 133,7 Mrd. US-\$. Je Einwohner ergibt dies einen Betrag von 170,- US-\$ im Jahr.

Anhang

Wirtschaftshilfe der Volksrepublik China^{*)}

Die Volksrepublik China nimmt unter den Wirtschaftshilfe-Geberländern eine Sonderstellung ein. Selbst noch für Jahre ein Entwicklungsland vergab sie bisher mehr als zwei Milliarden US-\$ Wirtschaftshilfe-Kredite. Das ist weit mehr als sie in noch guten Zeiten von der Sowjetunion enthalten hat. Die chinesische Wirtschaftshilfe ist daher zu verstehen als ein Vorgriff auf die künftige Position Pekings als dritte Großmacht. Da sie sich als der wahre Hort des Marxismus-Leninismus empfindet, ist zu erwarten, daß sie ihre künftige Wirtschaftshilfepolitik als Herausforderung vor allem der Sowjetunion erbringen wird.

Die Volksrepublik China legt in ihren Abkommen über wirtschaftlich-technische Zusammenarbeit (so umschreibt sie ihre Wirtschaftshilfe) jeweils Wert auf die Feststellung, daß ihre Kredite ohne politische Bedingungen gewährt werden. Selbstverständlich ist diese Prämisse vordergründig formuliert und wohl auch nicht ohne Absicht auf Propagandawirkung. Wenn wir die chinesischen Intentionen auch nicht bestreiten wollen, so widerlegen sie sich doch von selbst durch die Beispiele, wo nach Regimewechseln oder anti-chinesischen Ausschreitungen in den Empfängerländern die Wirtschaftshilfe eingestellt wurde.

Bislang hat die Volksrepublik China an 26 Staaten Afrikas, Asiens und des Nahen und Mittleren Ostens mehr als 2 Milliarden US-\$ Wirtschaftshilfe-Kredite vergeben (die unbekannten Kredite an einige Ostblockstaaten dürften eine weitere Milliarde umfassen), von denen 89 % zinslos vergeben wurden, 8 % Schenkungen darstellen und nur 3 % mit einem Zinsfuß von 2 - 2,5 % (was weit unter den Bedingungen der kapitalistischen Länder und des Ostblocks liegt) versehen sind.

Spätestens Anfang 1964 hat sich die Volksrepublik China entschlossen, fortan ihre Wirtschaftshilfe-Kredite ohne Zinsen zu vergeben. Nach dem vollzogenen Bruch mit der Sowjetunion stand dahinter gewiß das Bestreben, sich von dieser abzuheben durch besonders attraktive Bedingungen, die sie schon durch Schenkungen seit 1956 praktiziert hatte.

Bemerkenswert ist das große Spektrum der chinesischen Wirtschaftshilfe, das von Wasserkraftwerken über ein Laboratorium für Nuklearstrahlung, Textilfabriken bis zur Anlage von Staatsgütern reicht. Dem chinesischen Vermögen entsprechend erstreckt sich die Hilfe im wesentlichen auf die Bereiche Leichtindustrie, Landwirtschaft, Handwerk, Kraftwerke, Straßenbau und medizinische Hilfe. Ein einziges Projekt der Schwerindustrie, die Schwermaschinen-Fabrik in Taxila, Pakistan, steht für das chinesische Bemühen, den beschränkten Rahmen der Wirtschaftshilfe zu durchbrechen. Ohne Zweifel ist die chinesische Wirtschaftshilfe insofern vorbildlich, weil sie primär auf die Verbesserung der Infrastruktur in den Empfängerländern ausgerichtet ist.

Nach Regionen aufgeschlüsselt steht Asien mit Krediten in Höhe von 894,3 Millionen US-\$ an der Spitze, von denen der Löwenanteil auf Pakistan mit 352 Millionen und Indonesien mit 255 Millionen entfällt, die zusammen zwei Drittel der chinesischen Wirtschaftshilfe in Asien erhielten. Die restlichen fünf asiatischen Staaten erhielten Hilfe in einer Größenordnung von 10 bis 92,4 Millionen. - Von der Summe der 894,3 Millionen müssen 229 Millionen abgezogen werden, die den Betrag der bei Abbruch der Wirtschaftshilfe (und diplomatischen Beziehungen) in Indonesien nicht ausgenutzten Kredite darstellen, da diese nicht mehr verwendet wurden. Mithin reduzieren sich die real an die Länder Asiens vergebenen Kredite auf 665,3 Millionen US-\$.

An zweiter Stelle der zugesagten Kredite steht Afrika, vertreten durch 13 Staaten, mit 836,9 Millionen US-\$. Von dieser Summe entfallen nicht weniger als 58 % auf Tansania und Zambia, bedingt durch die Tan-Zam-Bahn (das größte Projekt der chinesischen Wirtschaftshilfe, das mit 405 Millionen US-\$ ein Fünftel aller je von China vergebenen Wirtschaftshilfekredite umfaßt). Die Hilfe an die anderen Staaten Afrikas rangiert zwischen 4,1 und 70 Millionen US-\$. Im Gegensatz zur Region Asien gibt es in Afrika "verlorene Kreditzusagen" lediglich in Höhe von 37 Millionen US-\$.

^{*)} Auszug aus einer Untersuchung von Bartke, W. "Die Wirtschaftshilfe der Volksrepublik China", Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Hamburg 1972.

Sechs Länder des Nahen und Mittleren Ostens vereinigten 301,8 Millionen US-\$ auf sich, die sich in dieser Region verhältnismäßig gleichwertig auf die einzelnen Länder verteilen. Bemerkenswert ist, daß hier mehr als die Hälfte der Kredite bislang nicht ausgenutzt worden ist. Hier werden politische Vorbehalte sichtbar, die zuvörderst auf der Rücksichtnahme gegenüber der Sowjetunion basieren. Dies gilt besonders für Ägypten, das mit Ausnahme einer Schenkung es für geraten hielt, von der angebotenen chinesischen Hilfe keinen Gebrauch zu machen.

Die Analyse der chinesischen Wirtschaftshilfe unter außenpolitischen Akzenten läßt diese Tendenzen erkennen:

Im asiatischen Raum zielen die Bemühungen darauf ab, allen Staaten, gleich welcher Couleur, entgegenzukommen. Unverkennbar ist im asiatischen Raum das chinesische Bestreben, sich einen Cordon sanitaire zu schaffen. Demgegenüber ist in Afrika eine ganz andere Tendenz sichtbar. Hier gilt die Hilfe vorwiegend den Staaten mit sozialistischer Färbung, wo die Volksrepublik China automatisch in Konkurrenz zur Sowjetunion gerät. Starke Stützpunkte konnte sie sich bisher schaffen in Tansania, Sambia, VR Kongo, Mali, Guinea, Somalia und Mauretanien. Sudan ist zukunfts-trächtig. Die Rückschläge, die die Volksrepublik China in Ghana, Kenia, Uganda und Zentralafrika erlitten hat, wiegen die Positiva auf dem Marsch nach Afrika bei weitem nicht auf.

Die Reihe der Empfängerländer chinesischer Wirtschaftshilfe wird angeführt von Pakistan mit 352 Millionen US-\$, obwohl diese Hilfe erst relativ spät begann, nämlich 1965. An zweiter Stelle der Empfängerländer steht Tansania mit 327,5 Millionen US-\$. Die dritte Stelle Indonesiens in dieser Rangliste ist ein klassisches Beispiel für zwangsläufig politisch gebundene Wirtschaftshilfe, kamen doch vor Abbruch der Beziehungen von den zugesagten Krediten in Höhe von 255 Millionen US-\$ nur 26 zur Auszahlung.

Die vier Länder Pakistan, Tansania, Indonesien und Sambia vereinigten Kreditzusagen von 1 093,3 Millionen US-\$ auf sich. Das ist mehr als die Hälfte aller an die insgesamt 26 Wirtschaftshilfe-Empfängerländer vergebenen Kredite. Die Prioritäten dieser vier Länder sprechen für sich. Allen folgenden Ländern wurden Kredite nur unter 100 Millionen US-\$ gewährt.

Aus der chronologischen und quantitativen Aufschlüsselung der Kreditzusagen lassen sich Rückschlüsse ziehen auf die jeweilige innenpolitische Situation der Volksrepublik China. Dem ersten bescheidenen Anfang chinesischer Wirtschaftshilfe in den Jahren 1956 bis 1958 mit vergebenen Krediten von 121,1 Millionen US-\$ folgte die Rezession auf nur 0,1 Millionen im Jahre 1959: Spiegel der Unsicherheit nach dem Scheitern des "Großen Sprungs".

Die Jahre 1960 bis 1965 lassen danach einen Trend zur Verbesserung erkennen: 1961 wird erstmals die 100-Millionen-Grenze überschritten, 1964 die 200-Millionen-Grenze und 1965 die 300-Millionen-Grenze. Die Periode der Kulturrevolution von 1966 bis 1969 ist erneut von der innenpolitischen Unsicherheit gekennzeichnet, die der Wirtschaftshilfe Schranken auferlegte. In diesen Jahren wird nur etwas mehr als die Hälfte der Wirtschaftshilfe des einen Jahres 1965 vergeben.

Das Ende der Kulturrevolution signalisiert das Jahr 1970, das mit 722,5 Millionen US-\$ die zukünftigen chinesischen Ambitionen erkennen läßt. Mehr als ein Drittel seiner Wirtschaftshilfe aus dem Zeitraum 1956 bis Juni 1971 vergab China in diesem Jahr. Sie schlug vor allem zu Buche für Tansania, Sambia und Pakistan, die in diesem Jahr von den 733,2 Millionen 615 auf sich vereinigen konnten, das sind 84 %. Bereits in der ersten Hälfte des Jahres 1971 vergab die Volksrepublik China fast 100 Millionen US-\$, was einen weiteren hohen Stand per Ultimo erwarten läßt, wenn auch nicht in der Größenordnung des Jahres 1970, das wegen der Vergabe der Tan-Zam-Bahn einen Ausnahmefall darstellt.

Das Problem der chinesischen Wirtschaftshilfe darf nicht abgeschlossen werden ohne den Hinweis auf die geringeren Personalkosten im Vergleich zu anderen Geberländern. In den chinesischen Wirtschaftshilfe-Verträgen finden sich jeweils Klauseln, nach denen die Entlohnung der chinesischen Techniker im Empfängerland entsprechend den örtlichen Bedingungen erfolgen soll. Der Posten Personalkosten liegt daher im Falle der chinesischen Wirtschaftshilfe weit unter dem aller anderen Geberländer.

In einem Aufsatz "China's aid to and trade with the developing Countries of the third world" (Asia Quarterly 3/1974) gibt U. Weiss einen Überblick über die chinesische Wirtschaftshilfe der Jahre 1970 bis 1972.

Wirtschaftshilfe der VR. China
1970 bis 1972 nach Regionen
Mill. US-\$

Region	1970	1971	1972
Ostasien	0	57	0
Südasien	212	32	44
Naher Osten	43	39	111
Europa (Malta)	0	0	45
Afrika	454	295	210
Lateinamerika	0	44	89
Insgesamt	709	467	499

Erläuternd wird erwähnt, daß 1971 zum ersten Mal auch die Länder Irak, Äthiopien, Peru und Chile chinesische Wirtschaftshilfe in Höhe

von insgesamt 170 Mill. US-\$ erhielten. 1972 kamen Togo (45 Mill. US-\$), Dahome (44 Mill. US-\$), Tunesien (36 Mill. US-\$), Mauretanien (34 Mill. US-\$), Ruanda (22 Mill. US-\$), Burundi (22 Mill. US-\$) und Madagaskar (9 Mill. US-\$) hinzu. In Lateinamerika waren 1972 Chile (63 Mill. US-\$) und Guyana (45 Mill. US-\$) die Hauptempfänger, unter den arabischen Staaten vor allem Syrien (45 Mill. US-\$) und Jemen (21 Mill. US-\$). Schließlich sind noch Afghanistan (45 Mill. US-\$) und Sri Lanka (44 Mill. US-\$) zu nennen sowie Malta (45 Mill. US-\$), das erste und einzige europäische Land, das chinesische Hilfe bezog. Ende 1972 erreichten die Gesamtleistungen der VR. China 2,7 Mrd. US-\$ (gegenüber 8,2 Mrd. der Sowjetunion und 4,1 Mrd. der osteuropäischen Länder).